

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger

Wochenblatt) Fernsprecher 3

Publikationsorgan
der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermannsdorf, Seitendorf, Neufendorf, Dittmannsdorf, Behmswasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwallersdorf.



Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,70, monatlich 1,25 M. frei Haus. Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 25 Pfg., von auswärts 30 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 20 Pfg., Reklametekst 80 Pfg.

Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung.

Die Krisis in Weimar.

Die Ursachen des Rücktritts.

Berlin, 20. Juni. Ueber die Demission des Kabinetts wird nach folgendem berichtet: Um 10 Uhr abends schien es, daß in der Nationalversammlung auf Grund der Probeabstimmungen in den Fraktionen eine Majorität gegen die Unterzeichnung vorhanden wäre. Mittlerweile waren aber die Mehrheitssozialisten zu einer Fraktionsstimmung zusammengetreten und stimmten neuerdings ab. Nach dieser Abstimmung, die etwa dasselbe Resultat wie die Probeabstimmung hatte, also etwa eine Zweidrittelmehrheit für die bedingungslose Annahme des Friedens, wurde beschlossen, bei der Abstimmung im Plenum einen Fraktionszwang auszuüben, d. h. die ganze Fraktion sollte geschlossen für den Frieden stimmen müssen, ohne Rücksicht auf die Abstimmung in der Fraktion. Dieser Beschluß schien den Parteiführern gegenüber der bedingungsweisen Zustimmung des Zentrums und der Ablehnung durch die Demokraten notwendig, weil sonst keine Mehrheit für die Annahme der Friedensbedingungen in der Nationalversammlung zu finden gewesen wäre.

Kunmehr trat das Kabinetts zu einer Sitzung zusammen. Im Kabinetts ist mit Hilfe der Stimme Scheidemanns, die für zwei gilt, die Mehrheit gegen die Annahme des Friedensvertrages gewesen. Deshalb stellte das Kabinetts an die Fraktionen die Forderung, sie sollten einen Beschluß herbeiführen, daß im Falle der Ablehnung der einschneidenden Bedingungen des Zentrums durch die Entente die Parteien eine Ablehnung der Friedensbedingungen wünschten. Nun traten die Fraktionen zu einer Sitzung zusammen und lehnten den Beschluß der Regierung ab, so daß die Regierung, die in sich gespalten ist, die Nationalversammlung nicht hinter sich hatte.

Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung.

Berlin, 20. Juni. Die Situation am Freitagabend 10 Uhr wird den P. P. A., die ihre Informationen offenbar von den sozialdemokratischen Mitgliedern der Regierung direkt erhalten, folgendermaßen geschildert:

Am Freitag beauftragte der Reichspräsident den Abgeordneten Dr. David mit der Bildung eines Kabinetts. Daneben kam noch als möglicher Ministerpräsident der jetzige Reichsarbeitsminister Bauer, auch Hermann Müller in Frage. Die Kombination Boste war bereits Donnerstagabend fallen gelassen. Dr. David lehnte unter Berufung darauf ab, daß eine zweifelsfreie Mehrheit für die bedingungslose Annahme des Friedensvertrages nicht vorhanden sei, und auch unter Berufung auf seinen schwachen Gesundheitszustand. Angesichts dieser Tatsache hat sich das Kabinetts veranlaßt gesehen, in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Regierung einen Versuch zu machen, auf Grund einer gemeinsamen Kompromißformel eine Mehrheit zustande zu bringen und so dem deutschen Volke den Frieden zu sichern. Dieser Versuch diente aber nicht einer Galvanisierung des bisherigen Kabinetts. Wir glauben annehmen zu können, daß Ministerpräsident Scheidemann an seiner festen Rücktrittsabsicht keinen Zweifel läßt. Es sollte lediglich die Bildung eines Kabinetts vorbereitet werden, das, gestützt auf die jetzige Regierungskoalition, dem Vertrag die Unterschrift geben könnte. Zu diesem Zwecke wurde eine

Zwischennote an die Entente

entworfen, in welcher sechs Bedingungen als unerfüllbar und untragbar bezeichnet wurden und die Erklärung abgegeben wurde, daß, wenn die Entente in dieser Beziehung entgegenkommt, sich in der Nationalversammlung eine Mehrheit für die Unterzeichnung finden würde.

Die sechs Bedingungen der Demokraten.
Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtber.) Gestern am späten Nachmittag tagte im Weimarer Schloß der interfraktionelle Ausschuss und beschäftigte sich laut „Börsen-Zeitung“ mit den Vorschlägen der Demokraten, Deutschland solle die Unterzeichnung von folgenden sechs Voraussetzungen abhängig machen:

1. Danzig, Weipreußen und der Rheindistrikt wird dem Völkerverbund unterstellt.
2. Allgemeine Revision des Friedensvertrages nach zwei Jahren.
3. Falls die Festschreibung des Höchstbetrages unserer Entschädigungssumme innerhalb der vorgeesehenen Fristzeit von vier Monaten nicht erfolgt, solle eine dritte unparteiliche Stelle die Höhe dieser Entschädigung festsetzen.
4. Vom 1. Januar 1920 ab ist Deutschland Mitglied des Völkerverbundes.
5. Das deutsche Schuldverhältnis am Kriegesende lehnen wir ab.
6. Die Auslieferung von Reichsangehörigen lehnen wir ab, da wir deutsche Reichsangehörige vor einen eigenen Staatsgerichtshof stellen.

Anßerdem solle bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages erklärt werden, daß diese Unterzeichnung unter Zwang geschieht.

Diese Note scheint aber nicht die Gegenliebe einzelner Fraktionen, besonders der Sozialdemokraten, gefunden zu haben, sodaß die ganze Aktion wohl als gescheitert betrachtet werden kann. Damit ist die Krisis zu einem Stillstande gekommen, der uns noch bedauerlicher ist, als der Termin der Unterzeichnung immer näher rückt und die Entente die parlamentarischen Verhältnisse Deutschlands kaum berücksichtigen wird. Es werden deswegen wahrscheinlich noch in der Nacht zu Sonntagabend, spätestens Sonntagabend frühe neue Versuche zur Entwirrung der Krisis einsetzen, die dadurch außerordentlich erschwert werden, daß sich ein Ueberblick über das Stimmverhältnis in der Nationalversammlung nicht gewinnen läßt, einmal weil die Parteien nicht geschlossen sind und nur sehr schwer den Fraktionszwang einführen können, und weil die Stimmung der einzelnen Abgeordneten noch schwankt. Der Gesamteindruck ist jedenfalls der, daß ein ganzer halber Tag nutzlos veran worden ist.

Die Sozialdemokraten für bedingungslose Unterzeichnung.

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie das „B. Z.“ aus Weimar mitteilt, wäre das Zentrum nachmittags damit einverstanden gewesen, daß die von den Demokraten formulierten Wünsche in eine Note aufgenommen würden. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet zur selben Sache, im letzten Augenblick zogen die Sozialdemokraten ihre Stimmen zurück und stellten sich auf den Standpunkt, daß bedingungslos unterzeichnet werden müßte, damit habe der Block als endgültig gesprengt angesehen werden müssen. Die von den Demokraten vorgeschlagene Note mit den sechs Voraussetzungen ist daraufhin

nicht an die Entente abgesandt worden.

Ein gescheiterter Versuch.

Berlin, 20. Juni. Bis zum Abend galt die Bildung eines Kabinetts unter Leitung des Mehrheitssozialisten Hermann Müller (Breslau) als sicher. Es waren in einzelnen Zellen sogar schon Bilder des neuen Reichsministerpräsidenten in Vorbereitung, um in den Morgenblättern von Sonntagabend gebracht zu werden. Da kam nach 7 Uhr aus Weimar die Meldung, ein Kabinetts Hermann Müller sei nicht zustande gekommen; auch kein anderes. Reichspräsident Ebert habe sich allerdings bemüht, ein neues Kabinetts zu bilden, aber vergebens. Es sei für keine Kombination eine Mehrheit vorhanden.

Wechselnde Mehrheiten.

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtber.) Ueber die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung heißt es im „Vorwärts“: David, der vom Reichspräsidenten ersucht worden sei, eine Kabinettsbildung vorzunehmen, hat eine solche noch nicht zustande gebracht. Die Parteiverhältnisse sind noch immer so unübersichtlich und die Mehrheiten von Stunde zu Stunde so wechselnd, daß die Lage sich nur sehr langsam klärt. Die Schwierigkeiten beruhen darin, daß die Mehrheitsparteien innerlich gespalten sind, wie denn auch das Kabinetts in der Nacht zum Freitag nicht nach Parteien, sondern nach persönlichen Meinungen auseinandergefallen ist. In der Hauptsache kann man drei Gruppen unterscheiden, deren eine für das Ablehnen, deren zweite für das Annehmen und deren dritte für ein modifiziertes Annehmen unter gewissen Bedingungen ist. Aber auch innerhalb dieser Gruppen gibt es wieder Schattierungen, wodurch die Lage noch verwickelter wird. Ein positiver Ausweg aus den Schwierigkeiten ist zur Stunde noch nicht zu erblicken. Auch eine rein sozialistische Regierung würde keine Mehrheit finden.

Die „Germania“ meint, wenn die „Freiheit“ sich in der Hoffnung wiege, daß auch die neue Regierung von kurzer Dauer sein werde, um dem bolschewistischen Sozialismus Platz zu machen, so sei zu bemerken, daß zunächst weite Kreise in Deutschland von den Segnungen einer solchen Reform sehr nüchtern dächten. Die Aussichten der Kommunisten wären gleich Null, wenn letztere nicht den großstädtischen Janhagel hinter sich hätten. Vom Zentrum sagt die „Germania“, es wolle mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen den Friedensvertrag unter Vorbehalt annehmen, und zwar gehe es von der Erkenntnis aus, daß ein Abruch der Beziehungen einen neuen Krieg bedeute, von dem kein Mensch wissen könne, wie viel Unheil er über Deutschland bringen werde und um wie viel härter die Bedingungen sein würden, die die deutsche Regierung dann erst recht annehmen werde. Daß der Friedensvertrag nur unter Protest unterzeichnet werden könnte, darüber herrscht im Zentrum nur eine Stimme.

Württemberg und Baden für Unterzeichnung.

Stuttgart, 20. Juni. Wie zuverlässig verlautet, haben sich die Vertreter Württembergs und Badens im Staatenausschuss für die Unterzeichnung des Friedensvertrages erklärt.

Einmarschvorbereitungen der Engländer.

Köln, 20. Juni. Seit gestern nachmittag marschieren in ununterbrochener, wohlgeordneter Abfolge britische Truppen durch Köln über den Rhein. Man sieht ganze Regimenter Infanterie, schwere Artillerie mit allen Arten von Geschützen, Pontons und Tanks durch die Straßen in die Stadt wandern. Alles ist zum Einmarsch vorbereitet.

Die bedrohten deutschen Seestädte.

Verfaßtes, 20. Juni. Die Blätter melden aus Kopenhagen, daß dort eine Flotille englischer Zerstörer und Torpedoboote vor Anker gegangen ist. Die Fahrzeuge sind bestimmt, die deutschen Ostseehäfen zu blockieren, falls Deutschland die Unterzeichnung des Vertrages verweigern sollte.

Die Auslieferung der Schuldigen.

Berlin, 20. Juni. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, als handle es sich bei den Forderungen der Entente, die von ihr als am Kriege und an einer völkerrechtswidrigen Kriegsführung als schuldig bezeichneten Personen auszuliefern, nur um Wilhelm II. und einige wenige führende Staatsmänner und Generäle. Das ist ein Irrtum. Es wird sich um mehrere hundert Personen handeln, deren Auslieferung nach einer Unterzeichnung der Friedensverträge zu geschehen hat.

Gemischte Entente-Kommissionen nach Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Die „Information“ meldet aus Paris: Die alliierten Regierungen haben die Bildung gemischter Kommissionen beschlossen, welche sich unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedens nach Deutschland begeben werden, um die Durchführung der Friedensbedingungen zu garantieren. Diese Kommissionen bestehen aus militärischen und zivilen Sachverständigen aller verbündeten Mächte. Die Oberkommission wird ihren Sitz nach Berlin verlegen.

Eine Rückfrage des Grafen Brockdorff.

Sofortige schriftliche Aufklärung erbeten.

W.B. Berlin, 20. Juni. Heute vormittag wurde folgende Note des Grafen Brockdorff Clemenceau übergeben:

Herr Präsident! Die Prüfung der vier Urkunden, die dem Generalkommissar der Delegation am 16. Juni ausgehändigt worden sind, hat ergeben, daß in dem Begleitschreiben und in der Denkschrift eine Anzahl Zugeständnisse angeklagt werden, die sich nachher in dem Text, wie er jetzt handschriftlich verändert ist, nicht vorfinden. Als wichtigste Widersprüche dieser Art stellt die deutsche Friedensdelegation folgende zusammen:

1. Auf Seite 7 des Memorandums wird gesagt, daß Deutschland, sobald es zum Völkerverbund zugelassen wird, die Vorteile aus den Bestimmungen über die Verkehrsfreiheit und den Transitverkehr mit genießen soll. Andererseits heißt es auf Seite 42 des Memorandums, daß Deutschland für eine Mindestzeit von fünf Jahren einseitige Bedingungen für den Handelsverkehr aufzulegen werden sollen.
2. Auf Seite 11 des Memorandums wird erklärt, daß Frankreich die elsaß-lothringische Staatsschuld übernimmt.
3. Auf Seite 14 heißt es, daß für die Währungsfrage eine Commission in den ersten sechs Monaten nach dem Friedensvertrag gebildet werden soll, während nach dem neuen Entwurf der Bedingungen diese Kommission einseitig von den alliierten und assoziierten Regierungen ernannt wird.
4. Auf Seite 16 wird hinsichtlich des Gebietes von Memel gesagt, daß die Abtretung dieses Gebietes in der Form einer Uevertretung an die alliierten und assoziierten Mächte deshalb erfolgte, weil das Statut der litauischen Gebiete noch nicht feststeht. Danach wäre als endgültig erwerbender Staat Litauen anzusehen.
5. Nach Seite 17 des Memorandums soll eine von den alliierten und assoziierten Regierungen für Helgoland eingesetzte Kommission darüber befinden, welche Vorrichtungen zum Schutz der Insel aufrechtzuerhalten sind.
6. Auf Seite 21 des Memorandums wird versprochen, daß die deutschen Eisenbahnen und Bergwerke in Schantung nicht als deutsches Staatsvermögen behandelt werden sollen, wenn deutschseits der Nachweis erbracht wird, daß es sich um Privatvermögen handelt.
7. Auf Seite 31 des Memorandums wird erklärt, daß die alliierten und assoziierten Regierungen bereit sind, innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des Friedensvertrages eine endgültige Liste der an die Gegner auszuliefernden Deutschen zu überreichen.
8. Auf Seite 31 wird festgestellt, daß die Kommission des Reparations nicht die Preisgabe von Fabrikschiffen oder anderen vertraulichen Auskünften verlangen kann. Es wird ferner festgestellt, daß sie keinerlei vorkriegs Gebiete an die alliierten Mächte oder Ueberwachung deutscher Einrichtungen einwirken darf.
9. Auf Seite 33 des Memorandums wird ein besonderes Verfahren für die Festsetzung und Ueberdeckung des von Deutschland verlangten Schadenersatzes vorgegeben.
10. Auf Seite 36 des Memorandums wird versprochen, daß Deutschland Erleichterungen für den Bezug von Lebensmitteln und Rohstoffen gewährt werden sollen.
11. Nach Seite 38 des Memorandums wird die Erteilung der Erlaubnis zur Goldausfuhr namentlich für Fälle in Aussicht genommen, wo die Reichsbank Garantien geleistet hat, die sie auf andere Weise nicht erfüllen kann.
12. Auf Seite 53 des Memorandums wird die Zusicherung gegeben, daß die von den alliierten und assoziierten Regierungen eingesetzten Liquidatoren, die sich einer strafbaren Handlung schuldig

gemacht haben, strafrechtlich verfolgt werden sollen.

Die deutsche Delegation ist verpflichtet, ihrer Regierung und der Nationalversammlung genaue Rechenschaft abzulegen. Sie muß daher unbedingt wissen,

wie weit sich die Gegner vertragsmäßig auf diese Zugeständnisse festlegen

wollen. Sie bittet Euer Exzellenz, ihr schriftlich zu bestätigen, daß der Inhalt des Begleitschreibens und der Denkschrift in den vorerwähnten Punkten einen integrierenden Bestandteil des neuen Friedensangebots der alliierten und assoziierten Regierungen bildet. Gegebenenfalls würde es genügen, wenn diese Tatsache in einem Schlußprotokoll festgesetzt würde, über dessen Inhalt zwischen den vertragschließenden Parteien vorher ein Einverständnis zu erzielen wäre. Auch in einem zweiten Punkte haben sich Zweifel bei der Prüfung der übergebenen Urkunden herausgestellt. Das Druckexemplar des Friedensentwurfs, das uns übergeben wurde, unterscheidet sich nicht nur in handschriftlichen Streichungen und Zusätzen von dem Druckexemplar, das der Vorsitzende der deutschen Delegation am 7. Mai von dem Generalsekretär der Friedenskonferenz erhielt. Bei der außergewöhnlichen Arbeitslast, die der Delegation durch die Kürze der Prüfungsfrist auferlegt worden ist, war es noch nicht möglich, das Zeugnis von vielen Seiten gebrauchte einzelne Exemplar Wort für Wort mit dem Druck vom 7. Mai zu vergleichen. Ich muß daher der Delegation weitere Mitteilung vorbehalten. Vorläufig

mache ich auf folgende Abweichungen aufmerksam:

1. Auf Seite 103 des zuletzt übergebenen Exemplars hat der Paragraph 3 einen dritten Absatz, beginnend mit den Worten Chacun des gouvernements (Each government), der in den früher übergebenen Exemplaren fehlt.
2. Auf Seite 104 weicht der englische Wortlaut des § 12 in den Exemplaren ineinander ab, als der Paragraph in den früheren Exemplaren nur einen Absatz hat, während er in dem zuletzt übergebenen Exemplar in zwei Absätze geteilt ist, von denen der zweite mit den Worten „The commission shall in general“ beginnt.

Selbstverständlich kann die deutsche Delegation die Textänderungen, die nicht handschriftlich eingetragen oder anderweitig als Zusätze erkennbar sind, erst dann maßgebend anerkennen, wenn die alliierten und assoziierten Regierungen ihre Bestätigung, daß die Abweichungen nicht auf der vereinten Verwendung eines falschen Druckexemplars, sondern auf wohlüberlegter Absicht beruhen. In diesem Falle bittet aber die Delegation, daß ihre alle solche Abweichungen noch vor Ablauf der für die Entscheidung erforderlichen Frist mitgeteilt werden. Auf möglichst umgehende Antwort muß die Delegation aus begründeten Gründen größten Wert legen.

Die polnische Gefahr.

Interniert.

W.B. Dirschau, 20. Juni. Die Polen haben gestern im Kreise Dirschau bis auf 20 Kilometer östlich der Demarkationslinie alle deutschen Männer über 20 Jahre interniert und weggeschleppt.

Die Verteidigung Brombergs.

W.B. Berlin, 20. Juni. In der Nacht vom 18. zum 19. Juni griffen starke polnische Kräfte, etwa 800 Mann, mit Panzerkraftwagen die in vorderster Linie liegende 2. Kompanie des aus Eisenbahnern bestehenden Bataillons Bromberg bei Rehwalden an. Der Angriff wurde durch die wachsame Verteidigung unter großen Verlusten der Polen abgewehrt. Heute und Gestrige sind in unsere Hand. Die Verluste der tapferen Eisenbahner, die die deutsche Stadt Bromberg zum zweiten Male vor einem polnischen Angriff bewahrten, betragen drei Tote und sechs Verwundete.

Wichtige Erklärung eines großpolnischen Führers.

Pfarrer Weida im Kreise Groß Strehlitz, früheres Mitglied der polnischen Reichstagsfraktion, der aus seiner großpolnischen Gesinnung schon in Friedenszeiten ein heftig gemacht hat und diesen Standpunkt während des ganzen Krieges mit Festigkeit gewahrt hat, gab in der Kreisstagsitzung des Kreises Groß Strehlitz am 11. Juni einige wichtige Erklärungen zur polnischen Frage ab. Der Bürgermeister von Groß Strehlitz, Gundrum, äußerte sich dahin, daß der polnische Staat in Oberschlesien ohne das preussische Element gar nicht in der Lage wäre, die Verwaltung überhaupt aufrecht zu erhalten, also gezwungen sei, das jedenfalls auch von ihm bezug seiner Fähigkeit geschätzte preussische Elementum sich zu erhalten, zumal die Verhältnisse hier in Oberschlesien, wo es an einem polnischen Mittelstande doch vollständig fehle, völlig anders geartet seien als in Polen. Pfarrer Weida erklärte, daß es völlig unmöglich sein würde, aus Großpolen oder gar aus Galizien geeignete Personen als Ersatz für die preussischen Beamten zu erhalten, und daß selbst in der Provinz Posen nur so wenig geeignete Personen für die polnische Verwaltung vorhanden seien, daß an eine Abgabe solcher an Oberschlesien gar nicht zu denken wäre. Bei der Besprechung des Kreisstages über eine Rundgebung gegen einen Gewaltfrieden gab Pfarrer Weida zunächst unumwunden zu, daß er ohne weiteres einer Rundgebung gegen die Friedensbedingungen, wie sie uns auferlegt seien und die einen Gewaltfrieden bedeuten, zustimme, daß er

aber allerdings seinen früher meist verfochtenen Standpunkt, daß das Preussentum das Polentum mit allen Mitteln unterdrückt habe, und daß deshalb das Polentum allen Grund habe, sich von Preußen abzuziehen, aufrecht erhalten müsse. Er sei aber durchaus nicht für einen Anschluß an Polen, er lenne Polen und die Mitstände dort aus eigenen Anschauungen. Er wolle nur darauf hinweisen, wie schwer Oberschlesien durch die Einwanderung der polnischen Juden (wie er sich ausdrückte, der Leute mit Raftan und Loden) geschädigt werden würde. Deshalb sei er dafür, daß Oberschlesien beim Deutschen Reiche verbleibe.

Räumung Ostlands und Kurlands.

Die Forderung der Alliierten.

Berlin, 20. Juni. General Nibant, der Vorsitzende der interalliierten Waffenstillstands-Kommission, richtete am 19. Juni folgende Note an den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa:

Der Marschall, Höchstkommandierende der alliierten Armeen, telegraphiert wie folgt am 18. Juni: Wollen Sie nachstehende Mitteilung dringend zur Kenntnis der deutschen Waffenstillstands-Kommission bringen: Die alliierten und assoziierten Regierungen erfordern die deutsche Regierung, in der kürzesten Frist Anordnungen zu treffen, um ersten jeden neuen Vormarsch deutscher Truppen nach Norden in der Richtung auf Ostland zu verhindern, 2. die sofortige Räumung Windaus und Libaus und die möglichst schnelle Räumung aller Gebiete, die vor dem Kriege Teile des russischen Reiches waren, gemäß den Bestimmungen des Artikels 12 des Waffenstillstandes herbeizuführen.

Vertagung der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 20. Juni. Schon vor Beginn der heutigen Sitzung der preussischen Landesversammlung war zu erkennen, daß ein besonderes Ereignis bevorstand. Erregt sprechende Gruppen von Abgeordneten standen in den Sälen zwischen den Tischen und kurz vor der Eröffnung war das Haus fast völlig besetzt. Als Vizepräsident Dr. Porich das Glockenzeichen zur Einleitung der Sitzung gab, stellten sich die Abgeordneten vor der Tribüne des Präsidiums auf und verfolgten stehend den Verlauf der kurzen Sitzung. Vizepräsident Dr. Porich machte in der üblichen Form Mitteilung über alle entschuldigt fehlenden Abgeordneten und eingegangenen Anträge. Dann schlug er in knappen Worten dem Hause Vertagung vor, damit die Fraktionen Gelegenheit hätten, zur Friedensfrage Stellung zu nehmen. Aus dem Hause erhob sich kein Widerspruch. Es erfolgte auch keiner gegen den Vorschlag des Präsidenten, ihm die Festsetzung der nächsten Sitzung und ihrer Tagesordnung zu überlassen. Die Vorschläge des Präsidenten wurden also ohne Aussprache angenommen und die Sitzung geschlossen.

Allgemeiner Eisenbahnerstreik?

Berlin, 20. Juni. Es ist mit einem allgemeinen Eisenbahnerausstand in ganz Deutschland zu rechnen. Die Verbände der Eisenbahnangestellten haben in Berlin ihre Forderungen überreicht. Das preussische Kabinett wird sich am Dienstag mit diesen Forderungen beschäftigen, so daß am Mittwoch die Entscheidung erfolgen dürfte.

Die Lage im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt hat sich noch verschärft. Der Zugverkehr nach Gotha—Meiningen—Jena und Gera ist nicht möglich. Dort streiken die Eisenbahnbeamten und Arbeiter. Der Verkehr in der Richtung nach Berlin über Weimar ist vorläufig nicht gebremst. Seit Freitag vormittag 10 Uhr streiken auch die Arbeiter der Erfurter Eisenbahnhauptwerkstatt. Die Arbeiter verlangen u. a., daß der Präsidentenposten im Sinne der bekannten Gewerkschaftsforderungen besetzt werde. Die Hauptforderung der Gewerkschaftsvertreter wird sein, daß der Verkehr sofort überall wieder aufgenommen wird.

In einer stark besuchten Versammlung der ausständigen Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter in Jena wurde die Fortsetzung des Streiks beschlossen. Die Bewegung der Eisenbahner von Jena droht auf private Großbetriebe überzugreifen. Der Eisenbahnerausstand hat sich auf die Strecke Eisenach—Richtenfels ausgedehnt. Der Verkehr ist eingestellt.

Der Ausstand der Weimarer Eisenbahnarbeiter dauert an. Er wirkt jedoch lediglich auf die von Weimar ausgehenden Lokalbahnen. Mit der baldigen Beilegung wird gerechnet.

Neues vom Tage.

Ausbreitungen in Hamburg.

Die Beraubungen der Lebensmittelschiffe in Hamburg werden trotz aller Maßnahmen fortgesetzt. Gestern Abend wurde wieder eine schärfere Kontrolle ausgeübt. Dabei wurden große Mengen von Lebensmitteln bei einzelnen Arbeitern gefunden. Die beschlagnahmte Ware wurde in dem am Freihafen gelegenen Zollhäufe zu St. Annen niedergelegt. Vor dem Gebäude sammelte sich eine beständig wachsende Menge an, die schließlich das Zollgebäude stürzte und die Zollbeamten und Sicherheitswachleute mißhandelt. Sämtliche vorhandenen Lebensmittel wurden fortgeschleppt. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden. Schiffe, die gegen die Menge abgegeben wurden, hatten nur den Erfolg, daß die Sicherheitswehr verspottet wurde. Bei dem Ueber-

Mitteilung an unsere verehrte Leserschaft!

Ganz enorme Preissteigerungen mußte das Zeitungsgewerbe, namentlich in den letzten Monaten, über sich ergehen lassen, die den Fortbestand der Presse auf das ernsteste gefährden. So kostet z. B. das Zeitungspapier, für das bis Anfang 1918 Mk. 20,50 für 100 Kilo gezahlt wurde, ab 1. Juli Mk. 105.—, für Druckfarbe, deren Friedenspreis Mk. 38.—42 für 100 Kilo betrug, müssen heute 210.—Mark gezahlt werden. Schriftmaterial und Druckmaschinen haben einen Aufschlag von 300 Prozent und darüber erfahren. Hand in Hand mit dieser enormen Verteuerung sämtlicher im Zeitungsgewerbe benötigten Materialien geht das Steigen der Arbeitslöhne und der Gehälter der Angestellten. Ende Mai mußte eine abermalige hohe Feuerungszulage mit rückwirkender Kraft ab 5. Mai gezahlt werden.

Alle diese Umstände machen den Fortbestand des Zeitungsgewerbes zur Unmöglichkeit, wenn nicht ein gerechter Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben geschaffen wird. Die bisher erfolgten Preissteigerungen der Zeitungen sind, an obigen Zahlen gemessen, völlig unzureichend.

Dem Beispiel der Großstadtpresse und der ganzen Provinz Schlesiens folgend, müssen auch die Bezugs- und Inseratenpreise der Zeitungen des Kreises Waldenburg eine Steigerung erfahren, und zwar erfolgt für täglich erscheinende Zeitungen eine Erhöhung des Bezugspreises um 40 Pf., für wöchentlich zwei bis dreimal erscheinende Zeitungen um 20 bis 25 Pf. monatlich. Die Inseratenpreise werden durchweg um 5 Pf. für die Zeile gesteigert.

Nicht Gewinnsucht treibt die Zeitungsverleger des Kreises Waldenburg zu diesem Vorgehen, sondern der Druck der Verhältnisse, und ergeht die Bitte an die verehrte Leserschaft, diesem Vorgehen Verständnis entgegenzubringen und die unabweisbare Erhöhung auf sich zu nehmen.

Waldenburg i. Schles., im Juni 1919.

Schlesische Bergwacht, Waldenburg, Neues Tageblatt, Waldenburg
Waldenburger Zeitung, Weißsteiner Nachrichten, Salzbrunner Zeitung
Schlesischer Gebirgs-Kurier, Altoaffer, Dinersbacher Zeitung, Friedländer
Wochenblatt, Gottesberger Stadtblatt, Gottesberger Wochenblatt, Wüste-
giersdorfer Grenzboten, Wüstebergersdorfer Gebirgsbote, Charlottenbrunner
Zeitung, Wüstenwaltersdorfer Zeitung

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung wird der Bezugspreis für die

„Waldenburger Zeitung“ (Waldenburger Wochenblatt)

ab 1. Juli auf wöchentlich 39 Pf., monatlich Mk. 1,65 und vierteljährlich Mk. 4,90 erhöht.
Der Inseratenpreis für die Zeile beträgt ab 1. Juli 30 Pf.

Hochachtungsvoll

Verlag „Waldenburger Zeitung“.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 21. Juni 1919.

* Die Kirchenvisitation durch den Superintendenten Viehler, über die wir gestern berichtet haben, findet nicht, wie irrtümlich angegeben, in Waldenburg, sondern in Dittersbach statt.

* Tod infolge Sturz. Heute vormittag wurde auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz die 84jährige Frau des früheren Kassendieners Mühl plötzlich infolge der großen Hitze ohnmächtig und fiel tot zu Boden. Durch den hinzugerufenen Stadtarzt wurde als Todesursache Sturzschlag festgestellt.

* Bunter Abend im Kurtheater. Am dem Publikum in dieser Saison etwas für Salzbrunn ganz Neues zu bieten, hat sich die Direktion des Kurtheaters entschlossen, alle vierzehn Tage „Bunte Abende“ anzusetzen. Am Montag den 23. Juni geht der erste dieser Art in Szene. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir die Namen der mitwirkenden Künstler, Toni Letowski, Josef Tressper, Erna Hertel, Hildegard Gebel, Rudolf Schwannede, Fritz Zeile, Paul Hilbig, Edelfhof, Siegfried Brud, Fritz Elgeti, besonders hervor. Einem besonderen Interesse dürfte der Abend durch die Mitwirkung der jugendlichen Spitzentänzerin Lotte Goitsch vom Breslauer Stadttheater begegnen, die in einem Waldspiel „Des Wanderers Traum“ ein einmaliges Gastspiel absolviert.

* Kurtheater Bad Salzbrunn. Man schreibt uns: Unter all den jugkräftigen Operetten der neuesten Zeit, die sich im Sturm das Publikum erobert haben, ragt u. a. besonders das in Form eines Lustspiels im Wiederersticknis gehaltene Stück — „Drei alte Schachteln“ — bedeutend hervor. Das Trio Haller-Hebeanus-Kollo hat es verstanden, aus dem mit zarter Sentimentalität und weicher Melancholie abwechselnden Stimmungsgesamt ein einnehmendes Melodien hervorzuzaubern. Dort aber, wo die humorvollen Geister des Wises launige Triumphe feiern, setzt die Musik in flotten Akkorden scharf umrissene, taghell: Lichter auf. Schlager, wie das derbkomische Duett vom Heiraten im Vorspiel, oder die raffigen Walzer in der Ballszene des 2. Aktes sind bereits Allgemeinut geworden. Die ganze Operette steht im Zeichen einer luftigen, zarten Instrumentation von außerordentlicher Klangwirkung. Und so hoffen wir bestimmt, daß auch im Kurtheater das Stück bei seiner Erstaufführung in tadelloser Beziehung neue Freunde den alten zugewinnen wird.

* Alter schläft vor Torheit nicht. Der 63jährige Drofchenbesitzer Lengsfeld aus Mittelschöne lernte im Februar d. Js. die etwa 20jährige Arbeiterin Frieda R. aus Ober Waldenburg kennen.

Lengsfeld, ein ziemlich reicher Junggeselle, fand Wohlgefallen an dem Mädchen und ertor sie zu seiner „Braut“. Doch mit dem Geschicklichen Mädchen ist kein ewiger Bund zu flechten — der glückliche Bräutigam mußte bald wahrnehmen, daß sein Griff nicht glücklich war und er sich eine ausgeheiratet hatte, die die Gelegenheit benutzte, ihn von den Sorgen, wie er einmal sein Geld unterbringen sollte — rechtliche Erben sind nicht vorhanden — auf die einfache Weise befreite. Dem Jutrauen zu ihr schien er wohl auch keine Grenzen gezogen zu haben, denn in Ermangelung einer anderen Beschäftigung konnte sie das Vermögen ihres alten Herrn — 9000 Mark waren es — tagtäglich vor- und rückwärts zählen. Die Liebe zum Gelde war größer als die zu ihrem „Zukunftigen“, und mit 1705 Mk. zog sie eines Tages von hinnen. Sie hatte das Geld auch gleich sehr zweckmäßig angelegt, indem sie sich dafür eine kleine Ausflugsreise kaufte. Sehr enttäuscht über seine ungetreue „Braut“, ersattete er Anzeige. Vor der Schwereidnerei Strafkammer mußte sie jetzt ihre Sünden bekennen, und 5 Monate Gefängnis waren die Folgen ihres Jugendstreiches.

* Preiserhöhung für Koks. Außer der Preiserhöhung für obererlassische Koble und Steinkohlen bereits ist am 15. Juni auch ein Preisanschlag für Koks erlassen, der für Hütten- sowohl wie für Gaskoks 9 bis 12,50 Mk. pro Tonne beträgt.

* Gottesberg. Deutsch-demokratische Partei. Die am 2. Mai d. Js. gegründete Ortsgruppe Gottesberg der Deutsch-demokratischen Partei hielt im Gasthof „zu den 3 Bergen“ ihre erste Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Lehrer Söffner, begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder und Gäste, und gab in kurzen Zügen Zweck und Ziele der Partei bekannt, um rege Mitarbeit und auch pekuniäre Unterstützung bittend. Als Vertreter der Ortsgruppe und Vizepräsident im Vorstande des Kreisverbandes Waldenburg wurde Lehrer Söffner gewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles nahm Parteisekretär Seiffert aus Schweidnitz das Wort zu interessanten Ausführungen über den abgeänderten Friedensvertrag, die Zustände in den Ententeländern und die Aussichten, die sich unserem Vaterlande bei Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen eröffnen würden. An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Aussprache über das Schicksal an, wäher die Mitglieder sich rege beteiligten. Eine Anzahl Neuanmeldungen waren der Erfolg dieser ersten Veranstaltung der neuen Ortsgruppe.

* Dittersbach. Variete. Die beliebte Volkstänzer- und Burlesken-Gesellschaft Arthur Wagner gibt heute Sonnabend und morgen Sonntag im Gasthof „zum Tiefbau“ zwei Gastspiele mit jedesmal neuem Programm. Es sind dies die letzten beiden Gastspiele in dieser Saison. Schon beschalt, anderer-

seits aber auch bei dem guten Renomme der Gesellschaft, darf auf einen zahlreichen Besuch an beiden Abenden gehofft werden.

* Langwaltersdorf. Goldene Hochzeit. Am heutigen Sonnabend begeht das Gutsbesitzer Wilhelm Kammel'sche Ehepaar das Fest der Goldenen Hochzeit. 50 Jahre lang ist Herr Kammel auch Besitzer der „Waldenburger Zeitung“, der er in alter Anhänglichkeit seine Treue bewahrt hat. Dem allgemein geachteten Jubelpaar seien auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Aus der Provinz.

Breslau. Bigamie. Ein Mann, der als städtischer Straßenbahnschaffner beschäftigt ist, wurde in diesen Tagen wegen Bigamie festgenommen. Er ist geborener Oberschlesier, hat dort geheiratet und war in den 7 Jahren seiner Ehe bereits Vater dreier Kinder, als der Krieg ausbrach. Er ist dann als Verwandter mit der Gensengungsabteilung nach Breslau gekommen, hat hier gearbeitet und schließlich in Breslau Stellung erlangt. Um seine Frau und Familie hat er sich zuletzt gar nicht mehr gekümmert; vielmehr knüpfte er hier neue Beziehungen an mit einem jungen Mädchen, das er im April heiratete. Inzwischen suchte ihn seine erste Frau, die ihn vernünft währte, überall, und ermittelte ihn auch schließlich. Die Polizei wird sich näher mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Sirahberg. Eine furchtbare Tragödie hat sich Donnerstag nachmittag im Calengrund im Kirchengebirge abgespielt. Der in einem Berliner Geschäft angestellte Kaufmann Kubusch hat zwei Mädchen aus Berlin, mit denen er eine Gebirgstour unternommen hatte, erschossen. Das eine Mädchen, die 17 Jahre alte Charlotte Cordes, war sofort tot, das andere Mädchen, eine Italienerin oder Französin Eblira Gallier, starb bald darauf. Der Täter wurde, als er einen Arzt in Krummhölzel holen wollte, verhaftet. Er gab zunächst an, die Mädchen auf ihren eigenen Wunsch wegen Familienverhältnissen erschossen zu haben. Später sagte er, daß ihn beide Mädchen heiraten wollten, obwohl er selbst verheiratet ist. Eine weitere Aufklärung über die Tat war bisher nicht zu erlangen.

Von den Lichtbildbühnen.

1. Orient-Theater. Victor von Scheffel's romantische Dichtung: „Der Trompeter von Säckingen“, hat seine Aufführung allerdings mit recht anständigem Erfolge schon auf der Bühne feiern dürfen. Nun ist der herrliche Song vom Oberrhein, der in Heidelberg und dessen Umgebung spielt, auch der Verfilmung anheimgegeben. So wird der halb vergessene Werner Kirchhoff wenigstens wieder volkstümlich. Jedenfalls ist der prächtig ausgestattete Film auf alle Fälle sehenswert. Ein köstliches Lustspiel schließt sich an die Dichtung: „Was man aus Liebe tut.“ Außerdem werden prächtige Naturaufnahmen vorgeführt, die als recht wertvoll zu zeichnen sind. Stimmungsvolle Musik gibt den Darbietungen einen besonderen Reiz.

2. Im Apollontheater wird das Detektiv-Alben-tener „Um eine Million“ scheinlich große Anziehungskraft ausüben. Harry Viel, der Liebling der Kino-besucher, spielt darin die Handrolle als Harry Porten, dessen Visitenkarte in elfbrochenen, aber in ihrem Inhalt unversehrten Gelbschranken großer Häuser zu finden ist. Der Detektiv Danny strengt sein Hirn an, den angeblichen Hochstapler zu ermitteln. Den Höhepunkt erreicht die Erregung der Gelbblute, als das größtmal der Gelbschrank des Bankiers Paterien um eine Million beraubt und wiederum Harry Portens Visitenkarte am Ort der Tat gefunden wird. Erregt wird auch das Publikum, wenn es sieht, wie Harry Porten aus der Höhe mehrerer Stockwerke auf eine vorüberfahrende Heubühre springt oder an einem weitaustragenden Windmühlflügel entlangtriecht. Das Ganze stellt sich als ein wohlüberdachter Plan eines grundehrlichen Menschen heraus, der dem Direktor einer Versicherungs-gesellschaft gegen Einbruch beweisen will, daß er trotz seiner Jugend tüchtiger ist als man vermutet. Daß auch eine Herzensangelegenheit die gewagten Taten Day's, so heißt der angebliche Harry Porten, beschwingt, sei nebenher gesagt. Arbeitet der erste Film mit vielen spannenden Momenten, so erfreut der zweite: „Wie wurde ich Amanda los?“ durch vorzüglichen Humor.

Bankhaus Eichhorn & Co.,
Gegründet 1728 Telephon Nr. 35
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankklochern unter eigenem Ver-schluss der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 22. Juni bis 28. Juni Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 22. Juni (1. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Lehmann. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Horter. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 26. Juni, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann.

Hermsdorf:

Sonntag den 22. Juni, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen: Herr Pastor Lehmann. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Lehmann. Nachmittags 1 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodas. — Montag den 23. Juni, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 22. Juni, früh 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor prim. Horter. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann. 12 1/2 Uhr Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 22. Juni, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Bütner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 22. Juni (Kirchenvelltag), vormittags 10 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt, hl. Abendmahl und Kollekte: Herr Pastor Birmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.
Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr Blutkreuzversammlung.
Dittersbach, Konfirmandenjaal evangel. Pfarrhaus.
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Flurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blutkreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 22. Juni, Generalkommunion des Männer- und Jungmännerapostolates. 1/7 Uhr Frühmesse, 1/8 Uhr Kindergottesdienst, 1/9 Uhr Hochamt, feierliche Prozession mit Fahnen und hl. Segen. Um 2 Uhr in der Marienkirche feierlicher Gottesdienst für den III. Orden und Aufnahme der neuen Mitglieder. Abends 1/8 Uhr Konferenzvortrag und hl. Segen. — Montag bis Mittwoch früh 6 Uhr Hochamt, hl. Messen um 7 und 1/8 Uhr. — Donnerstag den 26. Juni, früh 6 Uhr feierliches Hochamt und Prozession. Nachmittags von 5 Uhr an hl. Beichte. — Freitag den 27. Juni (Herz-Jesu-Fest), früh 6 Uhr feierliches Hochamt, Herz-Jesu-Weihe und hl. Segen.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Am 2. Sonntag nach Pfingsten um 1/8 Uhr Frühgottesdienst, 9 Uhr feierliches Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, Prozession wie am Donnerstag, an der sich die Vereine mit Fahnen beteiligen, Te Deum und hl. Segen. — Freitag Herz-Jesu-Fest, früh 7 Uhr Hochamt, Weihegebete und hl. Segen. — In der Fronleichnam-Oktave ist nach jeder hl. Messe hl. Segen. — Die Wochenmessen sind um 1/7 Uhr. — Dienstag und Freitag Schulmesse um 7 Uhr. — Beichtgelegenheit vor jeder hl. Messe und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 22. Juni (1. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Gaupp. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Martini.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 22. Juni (1. Sonntag nach Trinitatis, Kirchengemeinschaft), vorm. 9 Uhr Visitationsgottesdienst, unter Mitwirkung des Kirchenchors, Predigt: Herr Pastor Jentsch. Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Ansprache an die Gemeinde: Herr Superintendent Biehler. Vormittagstaufen fallen aus. 11 1/2 Uhr Visitationen-Kinder-gottesdienst. Nachmittags 1/2 Uhr Taufen. 2 Uhr Visitationsgottesdienst: Herr Pastor prim. Born. 8 Uhr abends Versammlung des ev. Vereins junger Männer und des Jugendvereins.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

Sonntag (Fronleichnam-Sonntag), 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Hochamt mit Predigt und Prozession, 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 7 Uhr Segensandacht. — Von Montag bis Donnerstag früh 6 Uhr Hochamt und hl. Segen. — Freitag Herz-Jesu-Fest, 6 Uhr Hochamt, die zweite Messe ist um 7 Uhr, abends 7 Uhr während der ganzen Woche Segensandacht. — Beichtgelegenheit an Wochentagen während der hl. Messen, Sonnabend abend von 7 Uhr ab und Sonntag früh von 8 Uhr ab.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 22. Juni (1. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst daselbst: Herr Pastor Goebel. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 8 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Teller. 10 Uhr Kindergottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Teller. — Mittwoch den 25. Juni, vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller.

Brigade Kurland

Waldenburg (Schlesien), Gartenstr. 3^{III}, F. 234.

Off. Stellvertreter, (Bicc-)Wachmeister, Fernsprechempfer, Unteroffiz., Fernspr. für Bau u. Verkehr, Junker (Hörst.), (Maschinen-)Schreiber, Zeichner, (Schwachstrom-)Mechaniker, Schneider, Tischler, Fahrer für Ferns., Fuhrer und Geschäftszimmer gefucht.

Zur Zeit 4 M. tgl. Balkenzulage u. weitere Anstellungsmöglichkeit. Schriftl. Anfragen Briefumschl. mit Aufschr. u. Marken beifügen.

Bin vollständig genesen und übe meine Praxis wieder aus.

Frau Henriette Renner,

Gebamme,
Auenstr. 23b, II. (Hotel Bierhäuser).
Telephon 527.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben.
Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stoc. Waldenburg, Schuddaus Lad

Sch verarbeitet noch echten Kautschuk (Friedensware).
15 jähr. best empfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Um-
arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in
1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends.
für Krankenkassenmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

Rat und Hilfe

bei Rheumatismus, Magen-, Leber-, Gallen-
stein-, Nieren-, Blasen- und Lungenleiden,
Hämorrhoiden, Aderheinen usw.

erteilt

L. Scherner,

Naturheilkundige,
Waldenburg, Töpferstraße 27.

Geschlechts-Krankel

rasche Hilfe — doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluss, Heilung in kürzester
Zeit, Syphilis, ohne Berufshörung, ohne Empfindung u. andere
Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden
ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gut-
achten u. Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung
kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto, in verschl. Doppel-
brief ohne Ausdrück durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann,**
Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9-10, 5-4 Uhr.
Genauere Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Pro-
schüre gefandt werden kann.

A. Geyer's Tanzschule, Waldenburg.

Der nächste **Privat-Kursus**
für **Tanz- u. Anstandslehre**
beginnt am 30. Juni 1919.

Weitere Anmeldungen werden nur in der Woh-
nung, Gartenstraße 3a, entgegengenommen.

Es sind neu eingetroffen:

- | | | |
|---|--------------|------|
| Hemdentuch, 75/80 | 11.50, 13.75 | Mt., |
| Cretonne, prima | 14.75 | = |
| Madapolam, extra | 15.75 | = |
| Croisébarchend, weiß | 19.50 | = |
| Hemdenbarchend | 11.50, 13.50 | = |
| Tennisbarchend | 15.50, 19.00 | = |
| Rips-Cotelé, weiß | 19.50 | = |
| 130 cm Zwirn-Anzugstoff | 48.00 | = |
| Züchen, 128 cm | 23.00 | = |
| 108 cm Mohair-Alpaca zu Kleidern | 48.00 | = |

Siebert & Weinert,

Burgstr. 12. Schweidnitz, Telephon 172.

Zerbrochener Haarschmuck,
wie Spangen, Pfeile, Kämmen,
werden repariert in der
Haarschmuck-Abt., Töpferstr. 26,
bei Helene Braska.

**Sämtliche
Reparaturen**
von

Nähmaschinen

werden zu jeder Zeit aufs Beste
ausgeführt.

Rich. Matuscho,
Töpferstraße Nr. 7.

Schlaf-
zimmer

MÖBEL

Kompl.
Küchen

Wohnungs-Einrichtungen.

Einzelne Stücke:

Schränke, Vertikos, Bettstellen, Spiegel usw., Divans,
Chaiselongues, Auflegematrizen mit guten Bezügen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Tagespreisen

R. Karsunky,

Kompl.
Küchen

Waldenburg,
Ring 10, 1. Etage.

Schlaf-
zimmer

Der Australier.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

Kaschdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

„Nicht alle Menschen finden Deinen Sohn so liebenswert wie Du. Aber — sie weiß ja noch gar nichts davon, daß ich sie liebe.“

„So mußt Du es ihr sagen.“

Er schüttelte wieder den Kopf. „Hilft nichts — sie liebt schon einen anderen.“

Erstrocken sagte die Mutter nach seiner Hand.

„Mein Buble — grad an so eine mußt Du Dein Herz verlieren.“

„Ja Mutterle — das Schicksal hats gewollt.“

„Ach mein lieber Gott, da habe ich eben noch gebetet, er möge Dich ein liebes, gutes Weib finden lassen, und nun kommst Du mit einem wunden Herzen heim. Sonst ist Dir alles geglückt, und hier, wo es so nötig wäre, versagt Dein Glück.“

Er stützte den Kopf mit den Armen auf die Knie.

„Ja — ja, wo es am nötigsten wäre. Es ist schon so.“

Sie streichelte sein Haar.

„Willst Du mir nicht sagen, wer sie ist, der Du Dein Herz geschenkt?“

Er richtete sich auf.

„Es ist eine vornehme Aristokratin, Mutterle.“

Erstrocken drückte sie die Hände aufs Herz.

„So hoch hast Du hinaus wollen, mein Buble.“

Er lächelte bitter.

„Ach bin ja Dein Obenhinaus, Mutterle.“ Seufzend nickte sie.

„Ja, ja, nur immer nach dem Höchsten und Besten hast Du gestrebt. Schon als kleines, dummes Buble hast Du immer am liebsten nach den vornehmen Damen geschaut, und manchmal hast Du gesagt: Wenn ich groß bin, Mutterle, dann heirate ich eine Prinzessin mit feinen, weichen Händen, die in Seide und Spitzen gekleidet ist und ein weiches Gesicht hat.“

Er nickte vor sich hin.

„Siehst Du, sie ist von Kind auf in mir gewesen, die Sehnsucht nach einer Prinzessin. Und nun habe ich richtig mein Herz an eine solche verloren — wenn sie auch nicht meine Frau werden wird.“

„Lieber Gott! Wirst doch nicht gar Deine

Früher so oft getan hast — dieses einzige kleine Zugeständnis mußt Du der törichten Menschlichkeit Deiner dummen Mädchen schon noch machen.“

„Gut also! — Mein Ritterwort — sofern ein simpler bürgerlicher Privatdozent eines zu verpfänden hat — daß ich auch den harmlosesten Gipfel nicht anders als in zuverlässiger Begleitung erklimmen werde. — Ist Dir das genug?“

Sie nickte nur, denn sie fürchtete, ihm in einem gesprochenen Wort zu verraten, wie nahe sie dem Weinen war. Er aber sah die Tränen doch, die ihre Augen füllten, und neigte sich, da eben der zweimalige Pfiff des Zugführers erklang, mit einer raschen Bewegung noch weiter vor, um ihre Hand an seine Lippen zu ziehen.

„Sei tapfer, meine süße Meinel! — Und noch einmal: Auf Wiedersehen! — Der Himmel behüte uns und unsere Liebe!“

Fast gewaltiam mußte er sich von dem Druck der kleinen Faust befreien, die seine Rechte auch dann noch nicht lassen zu wollen schien, als der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, und so lange erwiderte er mit lebhaftem Hutschweifen das Wehen ihres weichen Tuchentwurfes, bis die Lichterreihe der Bahnhofshalle hinter ihm lagen und die abendliche Dunkelheit ein Erkennen nicht mehr gestattete.

Vor seinem Geiste aber stand in diesem Augenblick mit greifbarer Deutlichkeit das Bild eines zu Tode betäubten, herzlichen kleinen Mädchens, das unter heißen Tränen seinen Heimweg antrat, weil der granitene Eisenbahnbau ihm sein köstliches und heiligstes Besitztum entführte.

2.

Der Zufall hatte sich dem jungen Privatdozenten Dr. Werner Karolb doch gnädiger erwiesen, als er's vorhin bei der ersten flüchtigen Durchmusterung der Wagen vermutet. Denn das am äußersten Ende befindliche, für nur drei Personen berechnete Kolbabitell war ganz leer, und er konnte sich's darin nach Gassen bequem machen. Nachdem er die Lebertranche und die Flaidbröckel, die sein gesamtes Handgepäck ausmachten, über sich in dem Bagagenetz untergebracht, ließ er sich auf dem Schlafplatz am Fenster nieder, lehnte den Kopf in die Polster zurück und schloß die Augen.

Aber er hatte keine Hoffnung, daß ein wohlthätiger Schlafumner den Sturm zur Ruhe bringen würde, den ein ungeselliges Wiederfinden in seinem Innern entfielst hatte. Vielleicht noch nie in seinem Leben war es ihm so schwer gefallen, sich zu beherrschen, als während dieser letzten Minuten des Abschieds von seiner Verlobten, die nach ihrem und seinem Willen noch vor dem Fallen der herbstlichen Blätter sein eigen werden sollte.

Sich in der unmittelbaren Nähe dieses Weibes zu wissen, gleichsam mit ihr eingesperrt in den nämlichen Eisenbahnzug und vielleicht nur durch ein paar dünne Holzwände von ihr getrennt — es dünkte ihn noch immer so abenteuerlich, so unfaßlich, daß er sich wieder und wieder eingureden versuchte, es sei am Ende doch nichts anderes gewesen als eine wunderbare Aehnlichkeit, was sein Blut in so stürmische Wallung versetzt hatte.

Dann aber schalt er sich selbst einen Narren um dieses törichten Versuches willen. Nein, von allen menschlichen Gesichtern war es sicherlich gerade dies eine, das er nie und nimmer, in keiner Situation und unter keinen Umständen, mit einem anderen hätte verwechseln können. Und nicht an ihrem Gesicht allein — nicht nur an ihren tiefen, herrlichen Augen, die sich vorhin mit so großem, bereitem Blick, dem stürmischen Blick längst vergangener Tage, auf ihn gerichtet hatten — auch an ihrer Gestalt würde er sie erkannt haben, an ihrem Gange, ihrer Haltung, an jeder ihrer Bewegungen. Hatte doch ihre be-

stürzende Schönheit im Wachen wie im Träumen seine ganze Seele erfüllt, nicht nur solange er sich in ihrem Besitz für den beneidenswertesten aller Menschen gehalten, sondern noch lange, lange, nachdem er sie unwiederbringlich verloren.

Seine Erinnerungen flogen zurück in jene Zeit der überausweidlichen Glückseligkeiten, von der ihn nun schon zwei volle Jahre trennten, und die doch mit jedem allerleinsten, bedeutungslosen Erlebnis in sein Gedächtnis eingegraben war, wie wenn nur wenige Wochen, nein, nur wenige Tage darüber hingegangen wären. Er sah wieder das alte, zum Gymnasium umgewandelte Klostergebäude, darin er als Lehrer gewirkt hatte, und er hörte über seinem Haupte das abendliche Rauschen der Baumwipfel in der verschwiegenen Allee längs des ehemaligen Wallgrabens, die sie, die Begleiter:in und Zerstörer:in, so oft an seiner Seite durchwandelt. Er dachte der unglückseligen Stunde, da er sie zum ersten Male gesehen, der Stunde, die ihn sogleich dem Zauber ihrer Schönheit und ihres Liebreizes hoffnungslos hatte erliegen lassen. Und er begriff noch immer nur allzu gut, wie es hatte geschehen können, obwohl Magda Seyfried nichts anderes gewesen war als eine bescheidene, von dem Kaselgeist der Kleinstadtbevölkerung mit Geringschätzung betrachtete Verkäuferin in der Papierhandlung, aus der der junge Gymnasialschüler seinen kleinen Bedarf zu entnehmen pflegte.

Er hatte noch nicht ein Wort vergessen von dem ersten Gespräch, das er über den Tadentisch hinweg mit ihr geführt, und das ihm seiner Meinung nach trotz des scheinbar alltäglichen Inhalts einen so tieferen Einblick in die Feuersseele eines in ungefüllter Sehnsucht nach Glück und Sonne verachtenden, hoch über das Durchschnittsmaß ihrer kläglichen Umgebung hinausragenden Weibes gewährt hatte. Er hätte Tag für Tag und Stunde für Stunde erzählen können, was dann weiter geschehen war — wie sie sich in schäuem Mädchenstolz gekrämelt hatte, seinem heißen Verben Gehör zu schenken, weil sie bei dem Unterschied der gesellschaftlichen Stellung nicht an die Ernsthaftigkeit seiner Absichten zu glauben vermochte — wie er ihr endlich in einem unbewachten Augenblick das Geständnis ihrer Gegenliebe abgerungen — und wie sie ihm doch auch nach dieser Stunde nicht eine Gelobte, sondern eine Königin, eine Göttin gewesen war, zu der er in verzückter Anbetung emporgehoben und die er in seinen schwärmerischen Gedanken mit allem holdseligen Reiz der Kindheit und Unschuld umkleidet hatte.

Er schüttelte tief aus und richtete sich empor, um mit weit offenen Augen in die schattenhaft vorüberziehende, abenddunkle Landschaft hinauszustarren, als könne er damit die Erinnerungen bannen, die zu seinem eigenen Schreden noch immer eine so furchtbare Macht über ihn besaßen. Denn es war ja Wahnwitz und Verbrechen! Was kümmerte ihn das fassliche, verräterische Weib, das sein rückhaltlos hingegabenes Herz gleichgültig weggeworfen und zertrümmert hatte? Was hatte er jetzt noch mit ihr zu schaffen — jetzt, wo ein gnädiges Schicksal ihn in Wahrheit hatte finden lassen, was er einst in törichter Verblendung in seiner anderen gesucht? Durfte er alle Tiefen seiner Seele aufwühlen lassen durch einen einzigen Blick des läugerischen Geschöpfes, das nichts anderes verdiente als seine Verachtung? — Nein, nein und tausendmal nein! Sie hätte eine Tote für ihn sein müssen, auch wenn er sich heute noch immer in Sehnsucht nach ihr verzöbert hätte, wie er's durch so viele Monate nach ihrem schänden Treubruch getan. Um wieviel tiefer aber mußte er alle diese eingetragenen Erinnerungen begraben, nachdem er sich endlich zu neuem Lebensmut und neuer Lebenshoffnung durchgerungen, und nachdem er sich ein neues Glück mit der Übernahme neuer Pflichten erkaufte hatte!

(Fortsetzung folgt.)

Augen zu einer richtigen Prinzessin erhoben haben?“ fragte die Mutter bestürzt.

„Tief und schwer kam der Atem aus seiner Brust.“

„Nicht gerade zu einer Prinzessin, aber zu einer Komtesse. Und das kommt wohl auf eins heraus. Sie würde wohl lachen, müßte sie, daß der Australier, wie sie mich hier nennen, der Handwerkersohn, sein Herz an sie verloren hat.“

„O, wenn sie darüber lachen würde, dann wäre sie sehr herzlos — und dann hättest Du nichts an ihr verloren.“

Er strich sich über die Stirn.

„Vielleicht würde sie auch nicht lachen. Ich glaube, sie ist lieb und gut. Aber nun laß uns von anderen Dingen reden, mein liebes Mutterle.“

Die alte Dame seufzte.

„Nun freut mich Dein Reichthum nimmer, wenn Du Dir Dein Glück damit nicht erkaufen kannst.“

Starr sah er vor sich hin.

„Erkaufen läßt sich das Glück nicht. Aber zwingen möchte ich es, zwingen mit meinen starken Fäusten.“

Bei diesen Worten sprang er auf, und seine Zähne bissten sich wie im Kampf aufeinander. Erstrocken sah seine Mutter zu ihm auf.

„Kalk, mein lieber Kalk, so etwas läßt sich mit den stärksten Fäusten nicht zwingen.“

Er ballte die Fäuste und sah düster vor sich hin.

„Der, den sie liebt, Mutter, der ist ihrer nicht wert, wenn er zehnmal ein Baron ist.“

Mit ihren guten, klaren Augen sah die Mutter besorgt in sein zudendes Gesicht.

„Danach fragt die Liebe nicht, mein Kalk. Es tut mir weh, daß Du leidest.“

Er warf den Kopf zurück und biß die Zähne zusammen.

„Sorg Dich nicht, Mutter, ich werde schon damit fertig, mein rebellisches Herz bringe ich schon zur Vernunft. Um mich geht es mir nicht. Nur eins ist mir unerträglich bitter.“

„Was denn?“

„Daß ich weiß, daß sie unglücklich wird, entweder mit dem anderen oder durch ihn.“

„Durch ihn?“

„Ja, ich fürchte, er wird zum Verräter an ihr. Er glaubt, sie ist reich. Wenn er erfährt, daß sie arm ist, ärmer als sie selbst glaubt, dann verläßt er sie. Dann nimmt er eine andere, die reicher ist. Und sie wird unglücklich.“

Die Mutter erhob sich und trat neben ihn.

„Das sieht Dir ähnlich, mein Ralf“, sagte sie, die Hände auf seinen Arm legend, „daß es Dir am wehesten tut, wenn sie leiden muß. An Dich denkst Du zuletzt. Willst Du mir ihren Namen nicht sagen. Ich möchte den Namen kennen, der sich meinem Sohn ins Herz geschrieben hat.“

„Du würdest ihr großen, Mutter. Das darf aber nicht sein.“

„Ganz sicher werde ich das nicht. Nur bemitleiden werde ich sie, daß sie ihr Herz an einen Unwürdigen hängt, statt an meinen Sohn. Wenn sie auch dreist eine Komtesse ist, sie müßte sich dennoch glücklich preisen, wenn sie Deine Frau werden könnte.“

Er umarmte und küßte sie.

„Jetzt bist Du ein Obenhinaus für Deinen Sohn“, suchte er zu scherzen.

Leuchtend und zärtlich sah sie zu ihm empor.

„Ich habe doch Ursache, auf meinen Sohn stolz zu sein. Bitte, sag mir ihren Namen. Ich will ihn in mein Gebet einschließen und alle Tage den Himmel darum bitten, daß er Dir ihr Herz zuwendet, wenn der Mann, den sie liebt, ihrer unwert ist.“

Er lächelte bitter.

„Wunder geschehen nicht, Mutter.“

Die alte Dame reckte ihre zierliche Gestalt.

„Wunder geschehen alle Tage, man muß nur daran glauben. Sag mir ihren Namen.“

Er beugte sich zu ihr hinab.

„Ganz leise will ich ihn Dir sagen, Mutter. Niemand als Du soll es wissen, wenn Deines Sohnes Herz gehört. Sie heißt Komtesse Dagmar Niedberg und ist die Stieftochter des Herrn von Schönau. Nun gute Nacht, Mutterle.“

Er küßte sie herzlich und ging schnell hinaus.

„Die also? Natürlich jaßt die Schönste und Lieblichste hat er sich ausgesucht. Das ist schon eine rechte Prinzessin“, dachte sie.

Sie hatte Komtesse Dagmar einige Male gesehen und rief sich ihr Bild ins Gedächtnis zu rüd. Es gab ja im Walde oder auf dem Wege nach der nahen Garnison immer einmal Begegnungen zwischen den Bewohnern von Schönau und Berndorf, wie es die nahe Nachbarschaft mit sich brachte. Und die Komtesse hatte der alten Dame gleich sehr gut gefallen.

Sie senkte und trat wieder an das offene Fenster. Mit feuchten Augen sah sie zum Nachthimmel empor.

„Wenn es eine Kraft gibt, die Wunder vollbringen kann, dann liegt diese Kraft in der Liebe eines Mutterherzens. Vater im Himmel, dir ist kein Ding unmöglich. Mein ganzes Herz ist ein einziges Gebet um dies Wunder, das ich erlache. Wende das Herz der Komtesse Dagmar Niedberg meinem Sohne zu. Wenn du willst, bringe ich dir dafür mein Leben als Opfer.“

So betete diese Frau in ihrem gläubigen Gottvertrauen.

Und dies Gebet bernthigte sie. Sie hatte nun ihres Sohnes Glück dem Lenker aller Schicksale anbefohlen und wußte es in guter Gut.

Langsam wandte sie sich um und ging in ihr Schlafzimmer. Sie kleidete sich aus und ging zur Ruhe. Und ehe sie einschlief, sagte sie still und klar vor sich hin:

„Er wird's wohlmachen.“

Ralf Janzen aber ging ruhelos in seinen Zimmern auf und ab. Er fand keine Ruhe. Die Liebe zu Komtesse Dagmar und die Eifersucht auf Baron Korff trieben ihn hin und her.

Und eine große, heiße Angst war in ihm. Die Angst um das Glück der Frau, die er liebte.

Komtesse Dagmar war in ungetrübter Glückseligkeit am Arme des Rittmeisters Baron Korff von der Promenade in dem Parc nach der Terrasse zurückgekehrt, und trat nun mit ihm in den Gartensaal, wo gekanzi werden sollte.

Ersahlend, wie eine junge Königin sah sie auf die tanzenden Paare und war im Nu von einer Schar von Kavaliern umringt, die sie um Tänze bestürmten. Auch diesen ersten Walzer erbat man von ihr. Sie schüttelte lächelnd den Kopf.

„Schon vergeben“, sagte sie und sah Korff an, der sich nun vor ihr verneigte, um sie zum Tanze zu führen. Aber seine Augen wichen den ihren aus.

Enttäuscht traten die anderen zurück.

„Natürlich, der Rittmeister, der ist überall Bahn im Korbe, wo es sich verlohnt“, rief ein junger Leutnant ärgerlich hervor.

„Ja, er hat ein unverdämltes Glück bei den Damen“, pflichtete ein Assessor bei.

„Diesmal scheint er aber ernsthafte als sonst engagiert zu sein. Er macht der Komtesse heftig den Hof.“

„Ich glaube, Sie irren, Herr Major.“

„Na na. Er angelt doch mit ausgesprochener Energie nach einem Goldfisch.“

„Da dürfte er sich hier aber vielleicht verrechnet haben.“

„Wieso?“

„Ich habe ein Vöglein singen hören, daß das Vermögen der Komtesse nur sehr bescheiden ist. Und von ihrem Stiefvater hat sie nichts zu erwarten. Er hat ja noch eine rechte Tochter, die wohl einmal den ganzen väterlichen Mammon erbt, den er aus den Kaligruben paddelt.“

„Also ein zweiter Goldfisch in Sicht. Wo steckt denn diese junge Dame?“

„Im Pensionat. Sie wird aber bald flügge sein.“

„Kavaliere an die Front. Auf zur Attaque.“

„Halt, halt, nicht zu stürmisch, junger Leutnant. Denken Sie an Ihre Vordermänner.“

„Also Sie meinen, die Komtesse ist nicht so reich, als man denkt?“

„Ja, ich glaube, Korff ist auf dem Holzweg, wenn er glaubt, einen Goldfisch zu angeln.“

„Keine Sorge um ihn. Er hat zwei Eisen im Feuer zur Vorsicht.“

„Wieso?“

„Er macht der Nichte des Bankiers Volkmann ebenfalls den Hof, und wenn sie nicht jetzt mit ihrer Tante verreist wäre, würde er etwas vorsichtiger sein, damit er es mit keiner von beiden verdirbt. Im übrigen glaube ich, der Bankier Volkmann hat seiner Nichte nur diese Reise verordnet, damit sie aus Korffs Nähe kommt.“

„Warum denn? Volkmann wird sich doch nicht sträuben, einen Baron Korff in seine Familie aufzunehmen.“

„Vielleicht doch. Der Sohn eines Geschäftsfreundes, der sich gleichfalls um seine Nichte bemüht, ist ihm wohl lieber. Bei dem sind ihm die schönen Besinnen sicherer, als bei Korff, der sie leichtsinnig vergenden würde.“

„Na na, Verehrtester, Sie sind ein bisschen scharf auf Korff. Wohl ein wenig Eifersucht wegen der schönen Komtesse.“

„Ach Unsinn, ich weiß, was ich weiß. Und wenn Korff merkt, daß hier etwas faul ist, dann schwenkt er doch energisch ab und sichert sich Visa Volkmann.“

„Sie soll bis über beide Ohren in ihn verschossen sein. Es wird Volkmann nicht viel nützen, daß er sie auf Reisen schickt.“

„Glaube ich auch nicht.“

„Na, lassen wir den Dingen ihren Lauf. Wir müssen jetzt das Tanzbein schwingen, damit wir uns nicht umsonst amüsieren. Jeder Lohn ist eine Arbeit wert.“

Nach diesen Worten zerstreute sich die Herrengruppe.

Dagmar war mit Korff davongeflogen nach den Klängen des Walzers. Einige Male sah sie glücklich lächelnd zu ihm auf, aber er mied ihren Blick. „Warum siehst Du mich nicht an, Heinz?“ fragte sie.

„Man beobachtet uns, bitte, nimm Dich in acht“, sagte er reserviert.

Er schien nicht mehr in so blendender Laune zu sein, wie zu Anfang des Festes. Dagmar ahnte jedoch nicht, was ihn verstimmt hatte.

„Was ist Dir? Du siehst so verstimmt aus?“ fragte sie liebevoll besorgt. Er nahm sich zusammen und zwang ein Lächeln in sein Gesicht.

„Es ist nichts von Bedeutung, nur ein kleiner Neger. Ich — ich habe soeben erfahren, daß ich morgen früh in dienstlicher Angelegenheit verhindert bin, nach Schönau zu kommen.“ Sie lächelte arglos.

„Und deshalb das ernste Gesicht! So kommt Du eben am Nachmittag.“ Er biß sich auf die Lippen und seine Augen blickten unsicher über sie hinweg.

„Nachmittags habe ich auch Dienst“, erwiderte er merklich kühl.

Sein kühler Ton fiel ihr auf, aber sie glaubte, es sei nur der Neger, daß er behindert war, zu kommen. So ließ es ihr selbst tat, wollte sie ihn doch trösten.

„Ist denn das so schlimm, Heinz? Wir warten eben noch einen Tag länger, bis wir unsere Liebe stolz vor aller Augen bekennen.“

Sie ahnte nicht, daß er sich sein Hirn zermarterte, wie er aus dem Netz entschleipfen könne, das er sich selbst übergestreift hatte. Er hatte auf eine Million gerechnet. Wenn er gehäht hätte, daß sie nur den zehnten Teil davon besaß, hätte er sich gehütet, seiner Verliebtheit nachzugeben und sich zu einer Erklärung hinreizen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Alte Liebe.

Novelle von Reinhold Drimann.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

„Was hast Du nur mit einem Male, Werner? — Du bist ja ganz verstört. — Ist Dir die Dame in dem grauen Mantel bekannt?“

Der Angeredete war zusammengefahren, als ob er unvermutet aus einer weit entlegenen Gegenwart in die Wirklichkeit zurückgerufen worden wäre. Und er machte ein halb unwillkürliche Handbewegung gegen die Stirn hin, ehe er in offenkundigster Verwirrung und Besorgtheit erwiderte:

„Die Dame —? — Welche Dame? — Ich weiß nicht, von wem Du sprichst, Liebster! — Aber es ist wohl höchste Zeit, daß ich mir einen Platz suche. Der Zug scheint ja überfüllt.“

Er machte eine rasche Bewegung gegen den nächsten Wagen hin, aber die kleine Hand seiner Begleiterin legte sich mit festem Druck auf seinen Arm, und fließend klang ihre weiche Stimme ihm an das Ohr:

„Du hast eine unangenehme Entdeckung gemacht. Stehst Du — Du bist erschrocken! — Warum darf ich die Ursache davon nicht erfahren?“

Gezwungen lächelte er auf.

„Du siehst wahrhaftig schon überall Gespenster, Schatz! — Vielleicht hat mich eine zufällige Ähnlichkeit für einen Moment irritiert. Aber von Erregung ist nicht die Rede, und es ist nicht der Mühe wert, noch ein Wort darüber zu verlieren.“

Jetzt fragte sie nichts mehr, sondern begleitete ihn stumm bis zu dem Wagen, dessen Trittbrett er rasch erkrieg, um für die Dauer einiger Sekunden im Innern zu verschwinden. Dann erschien er drinnen an einem der herabgelassenen Fenster des Verbindungsganges und neigte sich gegen die geduldig auf dem Bahnsteig Harrende vor.

„Es ist, wie ich vermutet habe: sämtliche Abteile sind besetzt. Aber irgendem Winkelchen für meine unbedeutende Person wird sich schon noch finden.“

Auf Wiedersehen, also, Herzensschatz — auf ein frohes, glückseliges Wiedersehen in längstens sechs Wochen!

Sie reckte ihre zierliche Gestalt auf den Fußspitzen, um ihm noch einmal bis Hand reichen zu können.

Auf Wiedersehen, Geliebter! — Vergiß Deine Zusage nicht. Und versprich mir noch eines — nur noch eines! Du wirst niemals allein eine Hochtour unternehmen, wie Du es nach Deiner Erzählung

Günstiges Angebot in Waschstoffen

in grosser Auswahl

zu zeitgemäss billigen Preisen.

Waldenburg, Hermann Schwarzer, Ring Nr. 1.

Vermessungs-Bureau Walter Marx,

staatlich vereid. Landmesser und Ingenieur,
Waldenburg,
Scheuerstrasse 19. :: Fernruf 667.

Ausführung aller landmesserischen Arbeiten, wie: Amtlich gültige Messungen, Teilungen, Grenzherstellungen, Erdmassenberechnungen, Wegeprojektorierungen, Aufstellung von Baugrundstücken, Aufstellung und Abdeckung von **Bebauungs- und Fluchtlinienplänen.**

Bauabdeckung und Schlussvermessung
:: für Straßen- und Eisenbahnbau. ::

Neumessungen und Parzellierungen
von Gütern.

Herstellung von Situationsplänen und Karten.

Nivellements.

Vorarbeiten für Ingenieurbauten. Feststellung von
Bodenfestungen, Gutachten usw.

Den geehrten Damen von Waldenburg und
Umgegend empfehle mein neu eröffnetes

**modernes
Damen-Frisör-Geschäft**

freundlicher Besichtigung,
Gleichzeitig empfehle ich mich zur
Anfertigung aller Haararbeiten.

Hochachtungsvoll
Frau **Viktorja Dotschkal,**
Friedländer Straße 5.

Trauerbriefe fertigt in kürzester Zeit
Buchdruckerei Ferdinand Domel's Erben.

Kein zerrissener Strumpf mehr!

Wenn Sie mir Strümpfe bringen oder mir dieselben einsenden, so erhalten Sie aus

6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe,

6 Paar zerrissenen Socken 3 Paar Socken

nach einer gesetzlich geschützten Methode tadellos hergerichtet, so daß die Strümpfe auch zu Halbschuhen getragen werden können. Die Füße, mögen solche auch noch so zerrissen sein, bitte nicht abschneiden. Es werden auch weniger als 6 Paar angenommen.

Preis pro Paar 1,25 Mk.

Annahmestelle und Besichtigung:

Robert L. Breiter,
Waldenburg, Ring 17.

Erster Berliner Damen-Frisier-Salon

empfiehlt sich zur

Kopfwäsche :: Maniküre
Frisieren :: Schönheitspflege

Fr. R. Roewer,

Bad Salzbrunn, Felsenhaus,
am Kurpark (am Annaturm).

Sierauchen zu viel!

„Rauchertrost“-Tabletten (ges. gesoh.)ermöglichen, d. Rauchen ganz od. teilweise einzustellen. Unschädlich! Schachtel 2 M., 6 Schachteln 10 M. frei Nachn. Versand Hansa, Hamburg 25 H. 41.

Gold. Trauringe

in 8 u. 14 Karat u. pr. Gold-
doubles in jed. Größe auf Lager.

Moderne Salonuhren

mit feinstem Gongschlag,
Herren- und Damen-Uhren
in jeder Preislage

empfiehlt zu billigsten Preisen
Gust. Kaufe, Ob. Waldenbg.,

Chausseestraße 30.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Billige

Hauben-Haarnetze
wieder vorrätig bei
Helene Bruske, Löpferstraße 26.

Färberei Lorenz,

Chemische

Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.

Waldenburg,

Ring 12 u. Scheuerstr. 18.

Allerbeste Ausführung.

Gutes, weißes

Nähmaschinen-

Del

empfiehlt

R. Matusche,

Löpferstraße 7.

Bettfedern und

Dannen beziehen Sie

am billigsten

und reellsten aus erster Hand

in meiner Verkaufsstelle

Ring 9,

Eingang Gottesberger Straße.

Pomm. Bettfedern-Fabrik,
Stettin,

Inhaber **Otto Lubs.**

Schlachtfedern wieder ein-
getroffen.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusik
usw. nimmt entgegen

Musikdirektor Max Kaden,

Albertstrasse 12.

Telephon 423.

Telephon 423.

Kranken-An- u. Abmeldescheine

sind vorrätig in der
Geschäftsstelle der
Waldenburger Zeitung.

Paul Koßmann,

Spezialist für

Geldschrank- und Tresorbau,
Waldenburg 1. Schl., Mühlenstrasse 19,

liefert

**Kassen- und Dokumenten-
schränke, Kassetten und
: Sicherheitsschlösser. :**

Reparaturen u. Transporte.

— 36 jährige Praxis. —



Musik-Instrumente aller Art,

Schallplatten, Spiegel, Bilder.

Stets größte Auswahl!

Billigste Preise!

Franz Bartsch, Waldenburg,

Gottesberger Straße 2/3, an der Marienkirche.

Zigaretten, Zigarren, Raufabak

auch an Wiederverkäufer!

Wilhelm Demuth,

Franz Kochs Nachf., Hermsdorf.

Frühling - ist Wanderzeit

Ganz besonders unsere Jugend streift durch Wald und Feld und froher Sing-Sang ertönt überall! **Lauten u. Mandoline** sind die unverzerrlichen Begleiter unserer **Wandervögel!** Halte Lager in **Lauten und Mandolinen** und die bekannten **Wandervögel-Alben, Zierbänder u. Saiten.**

Herm. Reuschel, am Sonnenplatz,

(Bestellung von auswärts durch Postkarte erbeten).

Oderbrücher Gänsefedern

gerissene säufertige à Pfd. 12.—,

bessere 14.—, sehr zarte 16.—,

prima weiße Gänschalsdaunen à

Pfd. 16.—, bessere 18.—, sehr zarte

20.—. Musterkatal. gen. Einsendg.

v. M. 3.—. Umtausch gestattet.

Rudolf Gielisch,

Neu-Trebbin Nr. 2, Oderbruch.

Sofas,

Chaiselongues, Matratzen
in nur iachgemäßer
Ausführung.

Robert Wiedemann,

Tapeziermeister,

Waldenburg, Auenstraße 37.

Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Preiswerter Verkauf neu eingetrossener Waren:

| | | | | | |
|---------------------|-----|---------------------|------|-----------------------|-------|
| 1 Kammlasten | 33 | 2 Wassergläser | 0.95 | 1 Emailtopf | 3.95 |
| 1 Kartoffelschäler | 33 | 2 Eßgabeln | 0.95 | 1 Postkarten-Album | 3.95 |
| 1 Kaffeelöffel | 33 | 1 Suppenteller | 0.95 | 1 Handtuchhalter | 3.95 |
| 1 Teesieb | 43 | 1 Gießkanne | 0.95 | 1 Schaffnerkrug | 3.95 |
| 1 Gabel | 43 | 1 Spielmesser | 0.95 | 1 Maschinentopf | 4.75 |
| 1 Aufstragbürste | 53 | 1 Sandspiel | 1.25 | 1 Schmortopf | 4.95 |
| 1 Pöffel | 53 | 1 Kartoffelabseiger | 1.25 | 1 große Emailschüssel | 4.95 |
| 1 Schmitzer | 53 | 1 Emailtopf | 1.95 | 1 gutes Eßbesteck | 4.95 |
| 1 Trinktflasche | 53 | 1 Schuhputztafeln | 1.95 | 1 großer Eimer | 5.25 |
| 1 Quirl | 53 | 1 Kammlasten | 1.95 | 1 Waschkorb | 5.95 |
| 1 Kochlöffel | 63 | 1 Stehrschaukel | 1.95 | 1 Kartoffelpresse | 5.95 |
| 1 Spiegel | 73 | 1 Kohlschaukel | 1.95 | 1 Puzschrank | 5.95 |
| 1 kleine Eieruhr | 95 | 1 Backform | 1.95 | 1 Waschkorb (Zinlein) | 6.95 |
| 1 Sparbüchse | 95 | 1 Briefkasten | 2.95 | 1 Kohllasten | 6.95 |
| 1 Staubwedel | 95 | 1 Emaillelelle | 2.95 | 1 Einkaufstasche | 6.95 |
| 1 Emailschüssel | 95 | 1 Eßbesteck | 2.95 | 1 Sehrbeien | 8.95 |
| 1 Schaumlöffel | 95 | 1 Einlochglas | 2.95 | 1 große Gießkanne | 8.95 |
| 1 Schneidebrett | 95 | 1 Schrubber | 2.95 | 1 Wäschelorb | 9.90 |
| 1 Heibeisen | 98 | 1 Taschenmesser | 2.95 | 1 Thermosflasche | 9.95 |
| 1 Kochhobel | 98 | 1 gutes Scheuertuch | 2.95 | 1 Emailleimer | 9.95 |
| 1 Gemüsehobel | 98 | 1 Kreppschere | 2.95 | 1 8 Liter Wasserkanne | 11.95 |
| 1 Kartoffelstampfer | 125 | 1 Wäscheleine | 2.95 | 1 Reibmühle | 12.95 |
| 1 Eieruhr | 125 | 1 Quirlhalter | 2.95 | 1 großer Wäschelorb | 13.95 |

Partiwarenhaus am Sonnenplatz.

A. Geyer's Tanzschule, Waldenburg.

Der nächste Kursus für

Tanz- und Aufstandslehre

beginnt am Donnerstag den 26. Juni 1919, abends 7^{1/2} Uhr, im Saale der „Vorkauer Bierhalle“.

Anmeldungen werden in der Wohnung, Gartenstraße Nr. 3a, sowie am 1. Unterrichtsabend entgegengenommen.

Geschäftsübernahme!

Der geehrten Einwohnerschaft von Sandberg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das

Hotel Sandberg

käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute und reelle Bedienung meine werten Gäste stets zufrieden zu stellen.

Den werten Vereinen, Gesellschaften und zu Hochzeiten empfehle ich meine Vereinszimmer, Gesellschaftsgarten, Veranda, sowie Saal zur gefälligen Benutzung.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Paul Morch und Frau.

Ratskeller.

Empfehle meinen ruhig und schön gelegenen **schattigen Garten** nebst **geschützter Veranda** mit schöner Aussicht als angenehmen Aufenthalt.

Hochachtungsvoll **Reinh. Wilke.**

Darlehn

in jeder Höhe, Hypotheken, An- und Verkauf von Grundstücken vermittelt
Keil, Dittersbach, Schulstr. 13.

Selbstgeber verleiht schnell **Geld**, Ratenzahlg. diskret gestattet.
J. Maus, Hamburg 5.

Geld gegen monatl. Rückzahlung verleiht
C. M. Meyer, Hamburg 23.

Abgelassene, schlechte

Holz- Zukböden

werden wieder schön mit Theodorfarbe. In Wasser gelöst, streichfertig. Paket Mk. 3,50 franko Nachnahme, reicht für 3 Zimmer. Viele Anerk. Allein-Verantw. Max Krüger, chem.-techn. Pro. dukte, Dresden A., Biegelestr. 59. Vertr. für Waldenburg u. Umg.:

Josef Wagner,
Waldenburg, Brangelstraße 1.

Turn = Verein Hermisdorf.

D. Z. (G. B.)
Montag den 23. Juni c.,
abends 8 Uhr:

Außerordentliche Versammlung

im Gasthof „Glückhils“.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Abgeordneten zum Kreisturntag.
2. Bericht über das Stiftungsfest.
3. Mitteilungen und Anträge.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Veteranen- u. Kriegerverein Dittersbach.

Appell

Sonntag den 22. Juni c.,
nachmittags 2 Uhr,
im Gasthof z. Friedenshoffnung,
Dittersbach.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.
2. Vorlesung der letzten Verhandlungsschrift.
3. Bericht über das letzte Vereinsversammlungs.
4. Anträge und Mitteilungen.

Der Vorstand.

Empfehlenswerte Restaurants und Ausflugsorte.

Waldenburg-Altwasser. Restaurant „Germania“.

Gut eingerichtetes Familienlokal.
Gesellschaftszimmer. Freundliche Bewirtung.
Hochachtungsvoll Paul Fiebig.

Waldenburg-Altwasser. Waldhaus Elisenhöhe.

herzlich gelegen, mit schönem, großem Garten, Kolonnaden und Gesellschaftssaal, hält sich Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Jeden Sonntag Kaffee. Tel. 207. Paul Heinze.

Altwasser, Vogelkoppe, 500 m ü. d. Meere, in 20 Min. zu erreichen. Von Altwasser auf idyllisch-schattig Waldwegen bequem zu erreichen. Herrliche Rund- und Fernsicht. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Camera obskura. Großer Spielplatz für Kinder.

Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen.**
Hochachtungsvoll Hermann Herzog.

Seitendorf. Gerichtskretscham.

von der Streckenbachweiche in 25 Minuten zu erreichen. Empfehle meinen großen Garten mit Kaskadentummelplatz und meinen großen Tanzsaal Vereinen und Schulen einer gütigen Beachtung.
Fernsprecher 683. Oskar Jung.

Liebichau. Kübners Gasthof

hält seine freundlichen Lokale Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schöner Saal mit Orchesterion. Herrlicher Garten mit Kolonnaden. Großer Spielplatz mit Schanckel u. Karussell für Kinderbelustigungen. Wohnungen für Sommerfrischler.
Hochachtungsvoll Heinrich Kübner.

Seitendorf. Gasthof „zur Hoffnung“

empfehle seine gut eingerichteten Lokalkitäten. Schöner Gesellschaftsgarten m. Kolonnaden. Groß-Tanzsaal.
Frau Marie Eisner.



Reußendorf Gasthof zur Friedenseiche

empfehle seine jahrelang bekannten

angenehmen Lokalkitäten,

sowie die besonders für Naturfreunde hochinteressante Nebentube, die durch ihre reichhaltige Sammlung ausgestopfter Tiere, Vögel und grünen Fuchs an der Tür große Ueberraschung bietet, einer geneigten Beachtung.

Großer Platz für Karussells und Schaubuden.
Hochachtungsvoll Ernst Kühn.

Polsniz. Gasthof zum Gründel

hält sich Vereinen u. Gesellschaften bei Ausflügen bestens empfohlen. Herrlicher Garten mit Kolonnaden. Schöner Saal.
Hochachtungsvoll Georg Schmidt.

Polsniz. Restaurant „zum deutschen Kaiser“

Inh.: Frieda Hinze.
empfehle ihre angenehmen Lokalkitäten, Weinzimmer mit Bogen, sowie herrlichen Garten einer gütigen Beachtung. D. O.

Sorgau-Zips. Gasthaus „Felsenhaus“.

a. Eing. des Fürstensteiner Grundes, hält sich Touristen und Gesellschaften bei Ausflügen bestens empfohlen.
Karl Hamann.

Bärengrund. Gasthof „zur Zufriedenheit“

hält seine gut eingerichteten Lokalkitäten Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Großer Parkettsaal. Schönster Garten der Umgegend mit Kolonnaden (50 m Front).
Telephon 439. J. Lachmann.

Neuhain. „Ulbrichshöh“,

30 Min. von der Gebirgsbahn. Lohnender Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften.
Schöner Saal. — Garten mit Kolonnaden.

Jeden Sonntag: **Kaffee mit musikalischer Unterhaltung.**
Um gütigen Zuspruch bittet Seraphine Riedel.

Gottesberg im Bergrestaurant „zur Friedenshöhe“.

schl. Bes. H. Neubauer. Tel. Amt Gottesbg. 107. 2000 Fuß über d. Neerespiegel. 10 Min. vom Bahnhof. Touristen u. Vereinen bei best. Bewirtung empfohlen. Angenehme Waldpartien Gesellschaftssaal, große Veranda, desgl. Kolonnade. Schöne Sommerwohnungen. Reiz. Fernsicht in das Riesengebirge (Schneekeppe). Angenehmster u. bequemster Weg zur u. von der Burg Hochwald.

fall wurde auch die Zollkasse, die Zivilliedung der Zollbeamten, sowie Inventar geraubt.

Mißhandlung des Kapitänleutnants von Müde.
Kapitänleutnant von Müde, der ruhmvolle Führer der „Guden“ und später ihres Erfages, der „Ahesha“, ist dieser Tage in Frankfurt a. M. schwer mißhandelt und anscheinend sogar mit dem Tode bedroht worden. Er hatte an zwei aufeinanderfolgenden Abenden Vorträge über seine Fahrt mit der „Ahesha“ gehalten, zunächst vor Schülern der höheren Lehranstalten, dann vor einer Versammlung von Arbeitern. Am Schluß beider Vorträge hatte er die Revolution vom 9. November als einen Verrat an deutschen Vaterlande bezeichnet. Die Schüler hatten dies mit jubelnder Zustimmung aufgenommen, die Arbeiter gerieten darüber in wilde Wut. Kapitänleutnant von Müde wurde in der Arbeiter-Versammlung auf dem Podium geschlagen und gewürgt, und rettete sich zuletzt nur dadurch, daß er durch einen Seitenausgang flüchtete und sich freiwillig in „Schutzhaft“ auf das Polizeipräsidium begab.

Aus der Provinz.

Zobten. Gewalttätigkeiten. Zu ähnlichen, überaus bedenklichen und scharf zu beurteilenden Vorgängen wie kürzlich in Reichenbach ist es auch in dem friedlichen Bergstädtchen Zobten gekommen. Allerdings waren die Hauptbeteiligten weniger Zobtener Einwohner selbst, sondern mehr Arbeiter aus Ströbel und Umgebung. Diese hatten sich bei der Polizei die Genehmigung zur Vornahme von Hausdurchsuchungen bei bestimmten Persönlichkeiten erbeten und auch erhalten (!). Obgleich diese Hausdurchsuchungen in Begleitung von Polizeibeamten vor sich gehen sollten, machte sich die Menge, die nach und nach mehr anwuchs, allein daran und drang in verschiedene Häuser ein, um dort Durchsuchungen nach Lebensmitteln usw. vorzunehmen. Hierbei wurde auch noch die Grenze der erteilten Genehmigung überschritten, denn die Leute drangen in gewalttätiger Weise in andere als die von der Polizei für die Durchsuchung „freigegebenen“ Häuser ein und nahmen nicht nur Lebensmittel, sondern auch Kleidungsstücke fort.

Sauban. Weggang des Landrats. Landrat Hirt, welcher seit 1900 den Landkreis verwaltrat hat und zum ersten Direktor der Konsumständischen Bank von den Landständen der Preussischen Oberlausitz einstimmig gewählt worden ist, hat bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht. Sein Weggang wird von allen Parteirichtungen lebhaft bedauert.

Gleiwitz. Kohlenstreik. Ein Ingenieur aus der Nachbarschaft von Gleiwitz verfiel darauf, ganz Deutschland zu bereisen und sich von Industrie-

firmen Niefensummen als Anzahlung für Kohlenlieferungen geben zu lassen. Er dachte aber nicht daran, die Lieferungen zu bewerkstelligen, sondern verprasste das Geld. Bisher ist die Höhe der unterschlagenen Summen auf 45 000 Mk. festgestellt worden, sie beträgt aber sicherlich das Vielfache, da die betroffenen Firmen zum größten Teil sich noch nicht gemeldet haben.

Letzte Telegramme.

Eine deutsche Massenfundgebung.

Bromberg, 21. Juni. Gestern nachmittag fand eine von der Arbeitergemeinschaft zur Deutsch-erhaltung des Reichsgebietes veranstaltete Massenfundgebung unter freiem Himmel statt, an der sich schätzungsweise 40 000 Personen beteiligten. Zehn Redner aller Parteien erhoben in ihren Ansprachen allerschärfsten Protest gegen die Vergewaltigung des deutschen Volkes, insbesondere gegen die Loslösung des schlesischen Distriktes. An die Massenfundgebung schloß sich ein Demonstrationsszug durch die Straßen.

Ein Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

Weimar, 21. Juni. Zum Reichs- und Staatskommissar für die besetzten Gebiete im Westen wurde der Regierungspräsident von Starn im Rdn ernannt. Der Sitz des Reichs- und Staatskommissars ist vorläufig das Regierungsgebäude in Köln.

Erzberger nimmt mit der Entente Fühlung.

Köln, 21. Juni. Wie der Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ in Weimar hört, hat der Reichsminister Erzberger bereits mit dem Biververband Fühlung genommen und in Versailles angefragt, wie sich der Verband hinsichtlich einer Nachgiebigkeit in den bekannten Punkten, die die Ehre der deutschen Nation antasteten, stellen würde. Daraufhin hat einstweilen der Verband unverbindlich durchblicken lassen, daß er einem Nachgeben in dem Ehrenpunkte nicht abgeneigt sei. Auf Grund dieser Fühlungnahme sei jetzt ein offizieller Schritt in dieser Richtung unternommen worden. Man hofft bis Montag eine Antwort des Verbandes zu haben. Dann will man ein Kabinett bilden, dem auch die Demokraten wieder angehören können.

Friftverlängerung?

Berlin, 21. Juni. Reuter meldet aus Paris: Die Deutschen haben um Verlängerung der

Unterzeichnungsdfrist des Friedensvertrages ersucht.

Deutschfreundliche Strömung in Rom?

Rom, 21. Juni. „Gavos“ meldet: In der Kammer ersuchte Orlando um eine geheime Sitzung, um Mitteilungen über die auswärtige Politik zu machen. Er stellte die Vertrauensfrage. Die Kammer verwarf den Antrag Orlando mit 259 gegen 70 Stimmen. Infolge dieser Niederlage der Regierung ist das italienische Kabinett zurückgetreten.

Versailles, 21. Juni. Uebereinstimmend haben die Pariser Blätter die ausfallende Rolle hervor, welche Ritti in der gestrigen Kammer Sitzung in Rom spielte und welche um so kennzeichnender sei, als Ritti der vertraute politische Freund Giolitti sei. Mit großer Besorgnis blickt die Pariser Presse der Entwicklung der italienischen Krise entgegen. „Echo de Paris“ schreibt: Ritti, der Bundesgenosse Giolittis, repräsentiert in der italienischen Politik eine stark deutschfreundlich gefärbte Strömung. Der „Matin“ sagt: Die Politik Italiens, welches wirtschaftlich von England und Amerika abhängig sei, könne doch wohl nicht darin bestehen, sich mit Deutschland zu verbünden.

Der amerikanische Senat für einen Sonderfrieden?

Versailles, 21. Juni. Die bemerkenswerteste Nachricht neben dem Rücktritt Orlando's ist die Meldung des „Echo de Paris“, daß eine Anzahl amerikanischer Senatoren vorge schlagen haben, mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen. Die entsprechenden Resolutionen sind dem Senat vorgelegt worden. Die Entschloßung des Senators Knox weist darauf hin, daß die Ziele, für die Amerika in den Krieg eingetreten sei, erreicht seien und daß daher ein Frieden zwischen Deutschland und Amerika gerechtfertigt sei. Andere Senatoren sind der Ansicht, daß nach der Resolution des Senators Knox dem Senat nichts anderes übrig bleibe, als mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen.

Wettervorhersage für den 22. Juni:

Veränderlicher Wind, veränderliche Bewölkung, schwache Gewitter oder Regen.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Münch, für Kellere und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit der Lehrerin Fräulein Hedwig Keymann beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Max Kleinwächter,
Lehrer.

Waldenburg, im Juni 1919.

Sichten- und Tannen-Rundholz

ev. auch Kiefer.

möglichst frischer Einschlag, in kleineren und größeren Partien, zu kaufen gesucht.

Oswald Hartmann, Dampfzägewerk, Liegnitz.

Spielbegabte Damen u. Herren, welche Lust haben, sich an einem **Theaterverein** anzuschließen, werden gebeten, sich unter Offerte T. V. in der Geschäftsstelle d. Btg. zu melden.

Raninchenfelle sowie alle anderen Felle kauft zu höchsten Preisen **Adelt, Waldenburg, Cochiusstr. 1, parterre links, 2. Tür.**

Rehgeweibe, auch geweihe, suche zu kaufen. Angebot mit Preis u. Anzahl. unter Nr. 580 an die Geschäftsst. d. Btg. **Zu kaufen gesucht: Kleines Wohnhaus** m. etwas Garten, f. Invalid. pass. Off. u. A. J. 190 a. d. Exp. d. Btg. erb.

Grundstück in Waldenburg oder Umgegend **zu kaufen gesucht.** Gefällige Offerten unter G. Z. in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein Kastenwagen und ein Suder Dünger zu verkaufen bei **John, Bädermeister, Augustastr. 2.**

Kleine Raninchen billig zu verkaufen **Schaelstraße 11, 1. St. 1.**
2 Stück prima Zugfeder-Matrasen, 92 x 189, und **2 Stück Glasdränchen,** zu Warenhandlungen geeignet, sofort preiswert zu verkaufen. **Herfort, Bierhäuserplatz.**

Leere

Odolflaschen werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft **10 Pf. per grosse Flasche 6 „ „ kleine „**

Ein Posten **Biergläser** zu verkaufen. **Hôtel Roß.**

10 bessere, gebrauchte, sehr gut nähende Nähmaschinen **85 Mk.** an

sobald zu verkaufen. **Rich. Matsche, Töpferstraße 7.**

Elektrisches Piano, Friedensfabrikat, fast neu, massiv Eiche, vorzügl. im Ton, mit 28 Notenrollen, preiswert zu verkaufen. **Reimann, Girischberg Schl., Kaiser-Friedrichstraße 18.**

50 Mark u. mehr täglich verdienen Sie durch Verkauf eines großartigen Massenartikels, der überall gebraucht wird. Auch als Nebenberuf. **Radolf Eblinger, Hannover, Friedstraße 22.**

Tüchtige Vertreter für reelle Darlehnsbank gesucht. **Intahobant, Breslau, Junternstraße 28/30.**

Schubmadergesellen sucht **Holcok, Hermsdorf.**

Tischlergehilfen sucht für sofort **Holzschnitzschule Warmbrunn.**

Arbeitsbursche gesucht. **Gustav Seeliger, G. m. b. H., Waldenburg.**

14- bis 16jähr. Burige zur Landwirtschaft per 1. Juli gesucht. **Ecker, Zannhansen 60.**

Ein kräftiges **Mädel** für einen Haushalt von 2 Personen kann sich bald melden bei **Albert Anders, Heber Salzbrunn Nr. 50.**

Zuverlässiges, ehrliches Mädchen mit etwas Kochkenntnissen und guten Zeugnissen per 2. Juli gesucht. **Große Wäsche aus dem Hause. Frau Elso Schmul, Töpferstr. 20.**

Lehrmädchen für Büro und Detailgeschäft per bald gesucht. Vorkenntnisse in stenographie u. Schreibmaschine erwünscht. Gute Handschrift Bedingung. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für ein feines hiesiges Geschäft wird ein mittlerer **Laden** mit hellem, anstehendem Zimmer, in bester Lage, Ring oder nächster Nähe, Oktober oder später **gesucht!** Erwünscht Wohnung im Hause, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter **M. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewandtes, besseres, junges Mädchen mit freundlichem, bescheidenem Wesen als Stütze für Haushalt und Geschäft per bald gesucht. **Bergrestaurant „Friedenshöhe“ Gottesberg.**

Mädchen für Küche und Haus per 2. Juli gesucht. **Fr. E. Ernst, Niederstr. 2.**

Hausmädchen zu zwei Leuten kann sich sofort melden **Neu Salzbrunn, Eigenheim-Kolonie Nr. 1.**

Frauen zum Waschen und anderen Arbeiten sucht **C. Block, ev. Friedhof, Waldenburg.**

Lehrmädchen für bald gesucht. **Sielaff's Blumengeschäft, Altwasser.**

Kleine Anzeigen wie: Geldgesuche und Angebote, Verkäufe, Kaufgesuche, Stellengesuche und Angebote usw. usw. finden in der

„Waldenburger Zeitung“ zweckentsprechende Verbreitung.

Gustav Mitschke, Möbelfabrik.

Neuzeitliche Wohnungs-Einrichtungen.

Lager jetzt Gartenstraße Nr. 5.

△ Glückauf z. Brudertreu.
Dienstag d. 24. 6., mittags
1 U.: Stiftungsf. u. Joh.-
Fest △ I.

Kath. Gesellen-Verein,
Waldenburg.

Sonntag den 22. Juni e.:
Spaziergang
nach Seitendorf.

Mitglieder, Ehrenmitglieder,
Angehörige und Freunde des
Vereins sind herzlich eingeladen.
Abmarsch pünktlich um 2 Uhr
vom Vereins Hause.
Der Vorstand.

Stenographen-Verein
"Stolze-Schrey", Waldenburg.
Sonntag den 22. Juni 1919:

Ausflug
nach Ledmwasser, Gasthof zum
Schulleswagel.

Abfahrt 1/2 Uhr Bierhäuserplatz.

Wagner kommt!
Gasthof zum Tiefbau,
Dittersbach.

Sonabend den 21. und
Sonntag den 22. Juni:

Arthur Wagner's
beliebte Volkslieder-
u. Burlesken-Bejektivität
6 Personen.

An beiden Tagen vollständig
neues Programm.
4 urkomische Possen.

Anfang: Sonnabend 8 Uhr,
Sonntag 7 1/2 Uhr.
Vorverkauf 1.00 Mark.
Abendkasse 1.20 Mark.

Zu diesen beiden letzten
Wagner-Gastspielen wieder
ein volles Haus erwartend,
laden freundlichst ein
Arthur Wagner.
E. Müller.

Deutscher Hof, Reußendorf.
Sonntag den 22. Juni e.:

Große Tanzmusik
bei vollem Orchester.
Schleifen- und Tourtantanz.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Alfr. Speer.

Brauerei Reußendorf.
Sonntag den 22. Juni:

Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 3 Uhr.
Herren 1.25 Mk., Damen 35 Pf.
Es ladet ergebenst ein
Felix Biedermann.

Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.
Sonntag den 22. Juni 1919:

**Großes
Kaffee-Kränzchen**
Es ladet freundlichst ein
Gust. Klenner.

Kurtheater
Bad Salzbrunn.

Sonntag den 22. Juni: „Drei
alte Schachteln.“

Gasthof zur Stadt Friedland.
Ausgang von Schultheiß-Bier.

Central-Hôtel „Vierhäuser“.

Sonntag den 21. Juni:
Grosses Künstler-Konzert.

Orient-Theater.

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Von heute bis Montag:
Die größte Sensation der Gegenwart!

Das größte Kunstfilmwerk!

**Der Trompeter
von Säckingen.**

Ein Sang vom Oberrhein in 1 Vorspiel u. 5 Akten.
Ort der Handlung: Heidelberg, Schlosshof,
Säckingen und Umgegend.

Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege 1680.
Kein Kinodrama im landläufigen Sinne, sondern
ein Glanzwerk der modernen Kinematographie.

Köstlichen Humor bereitet das Lustspiel:

Was man aus Liebe tut.

Außerdem:

Herrliche Naturaufnahmen.

Dazu der Aufführung angepaßte stimmungsvolle
Musikbegleitung mit Trompeten-Solo-Einlage.

Hotel „Ernestinenhof“, Altwasser.

Sonntag den 22. Juni 1919:

Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein
R. Hoffmann und Frau.

„Gerichtskretscham“ Reußendorf.

Sonntag den 22. Juni 1919:

Große Tanzmusik.
ff. Streichmusik. ff. Streichmusik.
Es laden freundlichst ein
M. Hilbig u. Frau.

Restaurant „Stadtpark“
Sonntag d. 22. u. Dienstag d. 24.:

Tanz-Kränzchen.
Anfang 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es ladet hoff. ein Müller, Gastwirt.
Es ladet freundlichst ein
Frau Keller.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der
Expedition der Waldenburger Zeitung.

Union-Theater,
Albertstrasse, Waldenburg.

Nur noch bis Montag:
Des berühmten Schriftstellers

Jules Verne
bester und meistgelesener Roman:

**Die Reise um die Erde
in 80 Tagen**

od.: **Die Wette um 1 Million.**
8 Riesen-Akte.

Die größte Heiterkeit erzielt

Henry Bender,
der berühmte Humorist von Liebich's Variété in
Breslau, in der Hauptrolle des Lustspiels:

Meiers lassen sich scheiden

2 Akte voller Witz und Humor.

APOLLO-THEATER
Ober-Waldenburg
(Zur Plumpel)

Von Freitag bis Montag:
Das grosse Riesenprogramm!

Um eine Million!

Sensationelles Detektiv-Abenteuer
in 5 langen Akten
von Haary Piel,
der Liebling aller Kinofreunde.

Sowie das hervorragende Lustspiel:

Wie werde ich Amanda los
von Mizzi Wirth.

3 Akte. Niemand versäume 3 Akte.
sich dieses vorzüglich ausgesuchte Programm
anzusehen.